MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1906

488 (19.10.1906) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-423477

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449. Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341. Redaktion . . . . . 377. Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218.

Nr. 488. Freitag, 19. Oktober 1906. (Abendblatt.)

Parlamentarische Arbeit.

Zentrumsblätter, wie der „Westfälische Merkur" zerbrechen sich schon heute den Kopf des preußischen Abgeordnetenhauses mit der Frage: Kann der Etat für 1907 rechtzeitig erledigt werden? Ostern fällt im nächsten Jahre ziemlich früh, auf den 31. März. Die parlamentarischen Ferien beginnen spätestens den 22. März. Bis dahin muß gesetzmäßig der Etat fertig gestellt sein. Die Einberufung des Landtages erfolgt voraussichtlich in der ersten Hälfte des Januar. An eine Erledigung des Etats bis zur gesetzmäßigen Frist sei nicht zu denken, weil zu viel Explosionsstoff vorliege. Mit ähnlichen Ankündigungen beglückt die Zentrumspresse seit einer Reihe von Jahren ihre Leser vor Beginn der parlamentarischen Tagungen. Diesmal bereitet sich das Zentrum eine besonders scharfe Aktion hinsichtlich der Sprachenfrage vor. So schreibt die „Kölnische Volkszeitung": „Der Schulstreik in Posen ist nicht bloß die Angelegenheit einer einzelnen Diözese oder der polnischen Bevölkerung in Preußen, sondern Sache des Katholizismus, ohne Unterschied der Nationalität. Darüber wird die bevorstehende Landtagssession zweifellos auch dem verblendetsten Hakatisten die Augen öffnen."

Die „Explosionsstoffe" nimmt aber die am 13. November beginnende Reichstags-Session dem preußischen Landtag vorweg, von den Fragen der Fleischnot, des drohenden Bergarbeiterstreiks an bis hinunter zu der Erzbergerschen Kolonialenthüllung und der famosen Köpenicker Militärkomödie. Während aber das preußische Abgeordnetenhaus in seiner Geschäftsordnung Handhabe bietet, dem Mißbrauch der Redelust vorzubeugen, hat in den letzten Jahren die Geschäftsleitung des Reichstages den Unfug uferloser Debatten nicht einzudämmen vermocht und gerade dadurch jene Parlamentsmüdigkeit und jenen Tiefstand der parlamentarischen Erörterungen erzeugt, die das Ansehen und die Geltung des Reichstages immer weiter herabdrücken. Soll eine Wendung zum Besseren in dem nunmehr durch Diäten ausgestatteten Reichstag eintreten, so muß vor allem mit einer Konzentration der Arbeit eine zielbewußte und energische Geschäftsleitung Hand in Hand gehen. Der Präsident des Reichstages muß in des Wortes wirklicher Bedeutung die Debatten „leiten" und darf nicht unsäglichen Kleinkram, der kaum in Vereinsversammlungen Duldung findet, unübersehbaren Raum gewähren. Dem hoffentlich von nun ab stets beschlußfähigen Reichstag wird sich von selbst nach dieser Richtung eine Revision oder die strengere Handhabung seiner Geschäftsordnung aufdrängen.

Aber auch die Arbeitszeit des Reichstages gegenüber der im letzten Jahrzehnt empfindlich fühlbar gewordenen Ueberbürdung müßte eine Einschränkung erfahren. Der im vorigen Jahre gemachte Vorschlag, in der Woche nur 4 Sitzungen abzuhalten, d. h. Samstag und Montag die Plenarsitzungen ausfallen zu lassen, hat sowohl in der Presse wie im Reichstage lebhafte Befürwortung gefunden. Vielleicht setzt ihn die nächste Session in praktische Verwirklichung um. Dann können die weitab von Berlin wohnenden Abgeordneten wenigstens einen Tag in der Woche ihren häuslichen Herd aufsuchen, und auch sich mit ihren Wählern in lebhafterer Fühlung halten. Durch Konzentration der Debatte läßt sich leicht einholen, was an Zahl der Debattentage etwa verloren ging. An Frische werden die Diskussionen jedenfalls durch einen solchen Modus ebenso gewinnen, wie infolge einer weiteren Einschränkung der Arbeitszeit dadurch, daß man die Dauer einer jeweiligen Sitzung nicht über 4 bis 5 Stunden sich hinaus erstrecken läßt. Unter dem Unfug der 7- bis 8stündigen Sitzungen, die in den letzten Tagen durchaus nicht zu den Seltenheiten gehörten, krankt — in des Wortes tatsächlicher Bedeutung — das Ansehen des Reichstages dahin. Nach einer 5stündigen Sitzungsdauer im Plenum stellt sich allgemeine Erschöpfung ein. Die Tagespresse vermag den Redeballast der späteren Stunden gar nicht zu bewältigen. Die Redner, welche durch die Ungunst der Rednerliste zuletzt zu Wort kommen, müssen sich naturgemäß durch die Presse eine stiefmütterliche Behandlung in der Wiedergabe ihrer Ausführungen gefallen lassen. Die Oeffentlichkeit erhält dadurch sehr häufig ein ganz schiefes Bild vom Verlaufe und dem Inhalte der Verhandlungen. Das alles könnte eine durchgreifende Wandlung zum Bessern erfahren, wenn der Reichstag sich neben konzentrierterer Arbeit zugleich eine weise Einschränkung seiner Arbeitszeit auferlegen wollte.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 19. Oktober 1906.

Anarchosozialisten und Sozialdemokraten.

Der Mannheimer Parteitag wird von dem Organ der Anarchosozialisten in liebevollster Weise verhöhnt. „Der Vorhang fällt das Stück ist aus, — Und Herren und Damen gehn nach Haus!" So hebt die „Einigkeit" an, um des weiteren auszuführen:

„Für uns ist es eine ausgemachte Sache, daß es sich in dem Mannheimer Schauspiel auf jeden Fall um eine Komödie handelt und noch dazu um eine miserabel gespielte, denn die Illusion des zuschauenden Publikums wurde sehr erheblich beeinträchtigt durch die mangelhafte Vorbereitung des Stückes; die Kulissen verbargen nur sehr unvollkommen die hinter ihnen agierenden Schauspieler . . . Verblüffen konnte uns das Mannheimer Komödienstück nicht, nur sind wir mit Recht verwundert über die Ungeniertheit, mit welcher man die Sache „gedeichselt" und wie man jetzt die Welt glauben machen möchte, daß es sich dabei um eine durchaus ernst zu nehmende Sache und um eine radikale Beseitigung aller Gegensätze zwischen Sozialdemokratie und Gewerkschaften handelt, wobei kein Teil Sieger und kein Teil Besiegter sei, und wobei der Parteivorstand keinen Kotau vor den Generalgewaltigen vom Engelufer (d. h. vor den Gewerkschaften) und die Partei selbst keine Schwenkung nach rechts zu machen brauchte."

Von den übrigen anarchosozialistischen Randglossen sei nur der Spott über den „müden" Bebel, den „vollendeten Schauspieler" Legien und darüber erwähnt, „daß die Herren Gewerkschaftsführer Mitgefühl genug hatten, um dem zum Kreuz kriechenden Parteivorstand dafür die Erörterung des „Vorwärts"-Konflikts zu ersparen".

Das deutsch-feindliche Polentum im Ruhrgebiet.

Die Vereinsvorstände sämtlicher katholischer Polenvereine des Ruhrgebiets beschlossen in einer kürzlich zu Bochum abgehaltenen Sitzung, einstimmig an die kirchliche Oberbehörde die gemeinsame Forderung zu stellen, an die Spitze der einzelnen Polenvereine nur Geistliche polnischer Nationalität zu stellen und die Seelsorge für die Polen nur durch polnische Priester ausüben zu lassen. Die bisher Polnisch sprechenden Geistlichen deutscher Nationalität werde man nicht mehr als Leiter der Polen dulden. Die Forderungen sollen den kirchlichen Oberbehörden des Ruhrgebietes unterbreitet werden, und falls Gegenmaßregeln dieser Behörden erfolgen, soll eine Deputation nach Rom gesandt werden. Der Appell jener polnischen Vereine an Rom, an den Vatikan ist eine unerhörte Herausforderung an das Deutschtum. Findet auch sie die Billigung des Zentrums?

Die Verkehrseinnahmen auf den deutschen Eisenbahnen

für den Monat September ergaben ein Mehr gegenüber den Einnahmen desselben Monats im vorigen Jahre um 1. für den Personenverkehr von 3 530 870 M., 2. für den Güterverkehr von 5 294 198 M.; die Einnahmen für den Personenverkehr des Monats September dieses Jahres beliefen sich auf 59 200 444 M., für den Güterverkehr auf 130 183 569 Mark. Einen Rückschluß auf die Ergebnisse der Fahrkartensteuer würde diese vom Reichseisenbahnamt aufgestellte Uebersicht erst dann mit einiger Sicherheit gestatten, wenn die Zahl der in beiden Monaten beförderten Personen zum Vergleich herangezogen werden würde.

Deutsches Reich.

* Köln, 19. Okt. (Koloniales.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin: Das Ermittelungsverfahren gegen den von dem vom Dienste suspendierten Beamten Wistuba beschuldigten Bezirksamtmann Dr. Kersting hat keinerlei belastende Momente ergeben. Es ist daher angeordnet worden, daß Dr. Kersting anfangs November seine Ausreise nach Togo antritt.

* Berlin, 19. Okt. (Viehseuche.) Dem „Berl. Lokalanz." zufolge ist nun auch die Maul- und Klauenseuche in Magdeburg zum Ausbruche gekommen. Die Krankheit ist nach einer Meldung des Kais. Reichsgesundheitsamtes am Mittwoch im Magdeburger Viehhofe ausgebrochen.

* Gelsenkirchen, 18. Okt. (Fleischnot.) Die Stadtverordneten beschlossen heute, an die Regierung das Ansuchen zu richten, zur Linderung der Fleischnot die Grenzsperre aufzuheben.

Ausland.

* Frankreich. (Die Kabinettskrise.) Die persönlichen Freunde Clemenceaus verkünden in den Wandelgängen der Kammer, daß die Kabinettskrise nur von kurzer Dauer sein würde. Clemenceau werde 24 Stunden nach seiner Berufung zum Präsidenten Fallieres das Ministerium fertig haben. Die Organisation der äußeren Linken erklärt, das

---

Der „Hauptmann" von Köpenick.

Der Hauptmann kommt!

(Frei nach Detlev v. Liliencron.)

Im Städtchen tönt der Krieger tritt
Gar lustig im Paradeschritt
Und selbstbewußt und kerzengrad
Marschieren sie zur großen Tat,
Voran der Herre Hauptmann.

Der Hauptmann, ei, das ist kein Spaß,
Die ganze Welt, die kann ihm was,
Die Schärpe ziert den schlanken Leib,
Beim Zeus, das ist kein Zeitvertreib.
So zieht man vor das Rathaus.

Im Rathauskeller wird gezecht,
Das ist dem Hauptmann grade recht:
Ein Posten vor die Tür im Nu,
So ist die Klappe feste zu
Und alles in der Falle.

Und in die gleiche Falle gehn —
Wer kann 'nem Hauptmann widerstehn —
Der Bürgermeister, der Rendant,
Dieweil der Polizeisergeant
Die Menge hält in Ordnung.

Die Menge, die von Hof und Haus
Zum Rathausplatze strömt hinaus,
Zu seh'n, was dort geschehen sei;
Denn wozu wär' die Polizei,
Hielt sie nicht streng auf Ordnung?

Auf Ordnung hält der Hauptmann auch,
Er zählt nach Reviertenbrauch
Den Kasseninhalt ganz genau
Und steckt die Scheine braun und blau
Sodann in seine Tasche.

Die Wagen harren schon bespannt,
Hineingepfercht wird der Rendant
Sowie des Städtchens Oberhaupt
Und, da der Hauptmann es erlaubt,
Auch seine treue Gattin.

„Glück auf zur Fahrt!" der Hauptmann lacht
„'nem Hauptmann wird's doch leicht gemacht!"
Dann lenkt er stolz zur Bahn den Schritt,
Des Städtchens Kasse die geht mit,
Und weg sind die Moneten.

Die Krieger aber Mann für Mann,
Die haben ihre Pflicht getan,
Sie standen Wache treu und fest
Und hätt' man sie nicht abgelöst,
Sie ständen dort noch heute.

(Aus der „Nat. Ztg."

Die Uniform des „Hauptmanns".

Die Militärmütze und Hose des Hauptmanns hat, wie erwähnt, ein Arbeiter Bartuscheck am Rande des Tempelhofer Feldes in der Nähe der Ober- und Emdenerstraße gefunden. Die Hose ist alt, abgetragen und glänzend, eine Offiziers-Extrahose wahrscheinlich bei einem Trödler gekauft, die Mütze dagegen neu. Diese kaufte der Gauner am Freitag voriger Woche in einem Spezialgeschäft in der Prinz Louis Ferdinandstraße. Dem Fabrikanten, der ihn selbst bediente, kam der Kunde etwas heruntergekommen vor. Er dachte, es werde ein Mann sein, der die verlangte Offiziersmütze für einen Offizier kaufe, um den löblichen Rabatt, den er auch verlangte, in seine Tasche zu stecken. Auf die Frage, welche Kopfweite die Mütze haben sollte, antwortete der Mann, sie solle auf seinen Kopf passen. Er paßte sie sich denn auch selbst auf. Bemerkenswert ist, daß der Käufer die Kokarden falsch angesteckt hat, die deutsche Nationalkokarde auf den roten Rand der Mütze, die preußische oben an den Deckel. Das ist weder den Soldaten, noch dem Reserveoffizier Bürgermeister Dr. Langerhans, noch den Gendarmen und Polizeibeamten aufgefallen. Die Achselstücke, die der falsche Hauptmann trug, hatten, wie jetzt festgestellt ist, keinen Namenszug, sondern die Abzeichen des 1. Garde-Regiments.

Ein militärisches Urteil.

Von militärischer Seite wird der „Nat.-Ztg." geschrieben: Es ist völlig unverständlich, daß des „Hauptmanns" ungewöhnlicher Trick gelingen konnte. Sein ganzes Vorgehen sowie die Art der Verhaftung und Entführung des Bürgermeisters widersprechen derartig den militärischen Bestimmungen, daß es unbegreiflich erscheint, wie der Schwindler in der Lage war, seinen ungeheuerlichen Plan durchzuführen, um so unbegreiflicher, als der Bürgermeister Dr. Langerhans Reserveoffizier ist und demgemäß doch zweifellos die wichtigsten militärischen Bestimmungen über Verhaftung und Transport von Gefangenen kennt.

Es ist bereits hervorgehoben worden, daß das Auftreten des „Herrn Hauptmanns" mit einer Mütze bei Ausübung einer dienstlichen Tätigkeit verdächtig erscheinen mußte, und es fiel ja auch tatsächlich den beteiligten Personen auf. Ungehörig und unzulässig ist das Erscheinen der Soldaten in feldmarschmäßiger Ausrüstung bei der Vornahme einer Verhaftung. Ein weiterer verdächtiger Umstand war das Fehlen einer Order, auf deren Vorzeigung der Bürgermeister hätte bestehen müssen. Ferner war unzulässig, daß der die Verhaftung bewirkende Offizier den Transport der Gefangenen nicht selbst leitete. Dieses Verhalten des „Hauptmanns" war sogar ein außerordentlich grober Verstoß gegen die militärischen Gesetze, und wenn Dr. Langerhans auf die ordnungsgemäße Begleitung durch den Offizier bestanden hätte, würde wahrscheinlich der ganze Schwindel mißglückt sein. Die

MARCHIVUM

neue Kabinett werde, wer immer an der Spitze stehe, radikaler und eintrüchtiger in der Durchführung des Programms sein müssen, als das scheidende. Nur unter diesen Bedingungen werde der Nachfolger Sarriens in der Kammer eine feste und dauernde Anhängerschaft gewinnen.

— (Die Budgetkommission) setzte den Betrag der von der Regierung geforderten Anleihe von 244 Millionen auf 80 Millionen herab und die Gesamtausgaben von 4010 auf 3832 Millionen.

— (Henry de Houx) teilt im „Matin" mit, daß die Mitglieder der von ihm gegründeten Katholikenliga Frankreichs in 62 Departements Anhänger für die zu gründenden Kultusvereinigungen sammeln. Gegenwärtig seien die Gründungen von 66 Kultusvereinigungen im Gange.

Badische Politik.

Aus der nationalliberalen Partei.

*Mannheim, 18. Okt. Der nationalliberale Bezirksverein Schwetzinger Vorstadt begann gestern seine Tätigkeit mit einer gut besuchten Versammlung bei Herrn Diehl in der Keplerstraße. Der Vorsitzende, Herr Esch, berichtete über den sozialdemokratischen Parteitag und das famose Rückzugsgefecht des Parteigewaltigen Bebel vom politischen Massenstreik, den er in Widerspruch mit den Gewerkschaften so glänzend in Jena inszenierte. Auch dieses Mal war wieder von der für den Arbeiterstand so wichtigen Alkoholfrage keine Rede. Wie vor dem Parteitage in München so wurde sie auch schon in Jena mit einem billigen Witz bezüglich Mannheims abgetan. Dagegen verdient es alle Anerkennung, daß gegen die Kindermißhandlungen ein gutes Wort an rechter Stelle gesprochen wurde. Stehen sie doch oft in ursächlichem Zusammenhang mit der Alkoholfrage. — Herr Arthur Lacher berichtete über die Tagesereignisse und besonders die Hohenlohe'schen Enthüllungen, die vom patriotischen Standpunkt sehr zu bedauern seien. Es knüpfte sich an beide Themata eine Diskussion, die zu lebhafter Aussprache der Versammlung Veranlassung gab. — Zu später Stunde trennte man sich nach der ernstlichen Mahnung des Vorsitzenden, die Organisation des Bezirksvereins kräftiger zu gestalten und dafür in der nächsten Versammlung geeignete Vorschläge zu machen.

Genosse Adolf Geck.

*Mannheim, 19. Okt. Bereits im gestrigen Abendblatt brachten wir auszugsweise die Erklärung, die der Hofgänger Adolf Geck dem „Vorwärts" sandte. Wir lassen nun diese im Wortlaut folgen:

„Die Mannheimer „Volksstimme" kann mit ihrem Anathema gegen den „Hofgänger" der badischen sozialdemokratischen Kammerfraktion nicht zu Ende kommen. Sie fand im Dortmunder Parteiblatt einen Partner und möchte nun „auch die übrigen Parteiorgane vom radikalen Flügel" zur Stellungnahme auffordern. In ihrem heißen Bemühen, gegen den sozialdemokratischen „Hofgänger" Stimmung zu machen, vergaß die „Volksstimme" bisher, die tatsächliche Grundlage zu erwähnen.

Am Ende der diesjährigen Kammertagung entschied sich die Fraktion dafür, daß unsere Partei im landständischen Ausschuß, welcher die Staatsabrechnung zu prüfen hat, vertreten werde und daß Geck als 2. Vizepräsident der Kammer für diesen Posten zur Wahl gestellt werden soll. In der Fraktionssitzung machte ich auf die Sitte aufmerksam, diese Tagung des landständischen Ausschusses mit einem Frühstück abzuschließen, zu welchem der Vorsitzende die betreffenden Kollegen des Landtages einladet. Die Fraktion vertrat die Ansicht, daß es sich hierbei um einen parlamentarischen Usus handle, dagegen die an das Kammerpräsidium ergangene und von diesem angenommene Einladung des Hofes für uns unbeachtet bleibt. Der Kammervorstand hatte für diese Hofgängerei jedem Mitglied des Präsidiums zweitägige Diäten und dazu die Freifahrt in einer Droschke für beide Tage ausgeworfen; der Empfang der Kammervertretung bei Hof war auf Donnerstag, den 20. September, bestimmt. Der rote Vizepräsident ging nicht zu Hofe, sondern revidierte damals als Mitglied der Kontrollkommission das Stuttgarter Parteigeschäft. Außerdem empfing der rote Vizepräsident eine Einladung des Hofmarschallamtes zum feierlichen Akt des Hofjubiläums; es war dem Vertreter der sozialdemokratischen Kammerfraktion auch ein Sitz bei der Festvorstellung im Großherzoglichen Hoftheater eingeräumt.

Die Sozialdemokratie blieb bei Hofe stets unvertreten; es fehlt auch unter der Jubiläumsadresse der zweiten badischen Kammer an den Großherzog die Unterschrift des roten Vizepräsidenten.

Die Tagung des landständischen Ausschusses mit dem herkömmlichen parlamentarischen Frühstück fand nach dieser von mir gemiedenen Hofrepräsentation der Kammer statt. Das Frühstück war diesmal nicht am Schlusse der Tagung, sondern in einer dazu veranstalteten Pause. In der Schlußsitzung wurde die Staatsabrechnung unterzeichnet.

In dieser Session des Landtages lud der Minister des großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr von Marschall-Bieberstein, die Mitglieder beider Kammern des Landtages zweimal zu einer parlamentarischen Kur mit Abendessen in den Staatspalast ein. Die sozialdemokratische Fraktion nahm jedesmal offiziell daran teil, auch Prinz Karl als Mitglied der ersten Kammer erschien dazu.

Dieses in tatsächlicher Beziehung. Wenn die Parteipresse es für wertvoll hält, darüber zu streiten, ob die badischen Genossen im Landtag nicht besser alle Repräsentationen (einschließlich des Vizepräsidiums) beiseite ließen, so hat sie dazu die Befugnis. Es steht ihr aber nicht zu, mich nach dem Dortmunder Beispiel zu beleidigen, weil ich nach Beschlüssen und Intentionen meiner Fraktion handelte. Von der Mannheimer „Volksstimme" ist man nichts Besseres gewohnt; sie hätte aber Anlaß genug, sich mit jenen zu befassen, welche in der Kammer die Beschlüsse der Fraktion mißachtet haben.

Der „Vorwärts" gibt diese für die Mannheimer „Volksstimme" nicht sehr schmeichelhafte Erklärung, ohne ein Wort hinzuzufügen, wieder.

Genosse Eichhorn.

*Karlsruhe, 18. Okt. Vor einigen Tagen brachten wir den Bericht über eine Waldshuter Versammlung, in der sich Rechtsanwalt Wielandt mit dem sozialdemokratischen Reichstags- u. Landtagsabgeordneten sowie Parteisekretär Eichhorn mündlich und gründlich auseinander setzte. Aus den Ausführungen Eichhorns ging hervor, daß er bei dem badischen Stichwahlbündnis im Gegensatz zu seinen Parteifreunden die Ansicht vertreten habe, daß die Sozialdemokraten den Liberalen auch ohne deren Gegendienste ihre Stimmen geben sollen. Jenes Stichwahlkompromiß sei ihrerseits dem Gedanken entsprungen, keine Partei ausschlaggebend werden zu lassen. „Wäre die Zentrumspartei ausschlaggebend geworden, so wäre die finsterste Reaktion auf politischem, kulturellem und religiösem Gebiete für Baden hereingebrochen. (Beif.). Die Sozialdemokraten arbeiten gern mit den Liberalen zusammen, wenn diese sich eines praktischen Liberalismus befleißigen wollen," usw. Nun erfolgt aber im heutigen „Volksfreund" folgendes grimmige Desaveu:

Genosse Eichhorn hat schon einmal und zwar im Landtag, die Auffassung vertreten, daß wir bei den letzten Landtagswahlen den Liberalen ohne Gegendienste hätten unsere Stimmen geben sollen. Damals trat ihr der Fraktionsvorsitzende, Genosse Adolf Geck, in öffentlicher Kammersitzung sofort entschieden entgegen. Bei dieser einen Entgleisung hätte es Genosse Eichhorn füglich bewenden lassen können, sintemalen man von einem Genossen, der an so verantwortungsvollem Posten steht, wie Eichhorn, erwarten sollte, daß ihm solche Entgleisungen überhaupt nicht passieren. Genosse Eichhorn war es, der, wie die Mannheimer „Volksstimme" zutreffend konstatiert, vor dem Stichwahlabkommen auch im Gegensatz zu seinen Parteifreunden stand, aber auch in einem ganz anderen, wie nach den Wahlen. Vor dem Stichwahlabkommen war Eichhorn derjenige, dem die Zugeständnisse der Liberalen an unsere Partei nicht weit genug gingen, und der deshalb noch im letzten Augenblick gegen das Stichwahlabkommen protestierte. Die Entgleisung des Genossen Eichhorn ist im Hinblick auf etwaige ähnliche Abmachungen in der Zukunft sehr bedenklich. Unsere württembergischen Parteigenossen befinden sich bei den bevorstehenden Landtagswahlen in einer ganz ähnlichen Situation, wie wir in Baden im vorigen Jahre. Einmütig haben sie sich auf den Standpunkt gestellt, daß sie ihre Unterstützung anderer Parteien so teuer als möglich verkaufen. Das ist sowohl im Interesse der Partei als auch der Arbeiter geradezu selbstverständlich. Niemand hat in der sozialdemokratischen Partei Badens seinerzeit daran gedacht, den Liberalen ohne Gegendienste die Stimmen zu geben. Nach Lage der Sache wäre das auch unverantwortlich gewesen. Die Nationalliberalen mußten Gegendienste leisten, darüber waren sie sich selbst auch ganz klar. Um so bedauerlicher ist es, wenn hinterher ein an hervorragender Stelle stehender Parteigenosse kommt und zweimal versichert, wir hätten den Liberalen, auch wenn sie sich nicht zu Gegendiensten bereit erklärten, unsere Stimmen geben sollen. Diese zweimalige, kaum zu entschuldigende Entgleisung Eichhorns wird etwa notwendig werdende künftige Abmachungen mit anderen Parteien sicher nicht erleichtern. Wir glauben uns in Uebereinstimmung mit der badischen Parteigenossenschaft zu befinden, wenn wir gegen die Aeußerung Eichhorns in der Waldshuter Versammlung entschieden Verwahrung einlegen.

„Genosse" Eichhorn wird sich ja wohl zu der parteianwaltschaftlichen Anklage äußern.

Noch ein Protest der Geistlichen.

*Ettlingen, 18. Okt. Die katholischen Geistlichen des Kapitels Ettlingen haben auf ihrer Kapitelskonferenz am letzten Dienstag folgende Resolution einstimmig angenommen und dem Konferenzprotokoll angeschlossen:

Ettlingen, 16. Okt. 1906.

Das Landkapitel Ettlingen spricht der hohen Kirchenbehörde den gehorsamsten Dank aus für den Schutz der staatsbürgerlichen Rechte des Klerus anläßlich des Vorgehens der Großh. Regierung gegen unsern Stand. Wir protestieren einstimmig bei dieser ersten offiziellen Zusammenkunft auf das Entschiedenste gegen die im ganzen Land angestellten schwer kränkenden(!) Erhebungen über die Wahltätigkeit der kathol. Geistlichen. Zugleich benützen wir diese Gelegenheit, der hochwürdigen Kirchenbehörde unser vollstes Vertrauen auszudrücken mit dem Versprechen, auch fürderhin unbeirrt für die Rechte unserer hl. Kirche und die Grundsätze des Christentums gemeinsam mit unserem geliebten Oberhirten einzutreten.

Das heißt zu deutsch: auch fürderhin stramme Zentrumssoldaten zu bleiben und bei Wahlen unbeirrt nach dem Schema „1905" zu verfahren, ganz gleich ob dadurch das Gesetz übertreten wird oder nicht.

Pfälzische Politik.

Aus der nationalliberalen Partei.

*Kaiserslautern, 18. Okt. Zu unserer Notiz über den auf 4. November in Homburg anberaumten Parteitag der nationalliberalen Partei der Pfalz wird noch mitgeteilt, daß vormittags halb 11 Uhr der große Ausschuß zur Tagung zusammentritt, während der Parteitag um 3 Uhr nachmittags beginnt. Nach einer Begrüßungsansprache durch Justizrat Neumayer-Kaiserslautern, dem 1. Vorsitzenden des pfälzischen Vereins, wird Reichstagsabgeordneter Professor Dr. Paasche über „Finanzreform und Mittelstandspolitik" und Landtagsabgeordneter Dr. Hammerschmidt-Speyer über „Die Verhandlungen des bayerischen Landtages" referieren.

Hessische Politik.

*Darmstadt, 18. Okt. In der großherzoglich hessischen Familie sieht man, wie schon länger gemeldet, einem freudigen Ereignis entgegen. Die Niederkunft der Großherzogin wird in vier Wochen erwartet.

Aus Stadt und Land.

*Mannheim, 19. Oktober.

* Ordensauszeichnung. Der Großherzog hat dem Königl.-Preuß. Generalleutnant Grafen v. Hülsen-Haeseler, vortragenden Generaladjutanten des Kaisers und Königs und Chef des Militärkabinetts, das Großkreuz des Ordens Berthold des Ersten verliehen.

* Uebertragen wurde dem Steuerkommissär Georg Abele in Sinsheim der Steuerkommissärdienst Mosbach und dem Steuerkommissärassistenten Hermann Ebinger bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Freiburg-Stadt, unter Ernennung zum Steuerkommissär der Dienst des Großh. Steuerkommissärs für den Bezirk Waldkirch.

* Versetzt wurde Steuerkommissärassistent Hugo Harder bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Heidelberg unter Betrauung mit der Versehung der Stelle des Großh. Steuerkommissärs für den Bezirk Sinsheim nach Sinsheim und Betriebssekretär Martin Beierbach in Heidelberg zur Zentralverwaltung nach Karlsruhe. Dessen Versetzung nach Hausach wurde zurückgenommen.

* Die Landesversammlung des Bad. Frauenvereins findet am Montag den 29. Oktober, vorm. halb 10 Uhr im „Rosengarten" statt.

* Aus der letzten Vorstandssitzung des Mannheimer Altertumsvereins. Das lebhafte und sich stetig steigernde Interesse an den Bestrebungen des Vereins gibt sich einerseits in dem starken Besuch kund, dessen sich sowohl das Stadtgeschichtliche Museum, als auch die Sammlungen im Schloß erfreuen, und der auch während der Ferien- und Urlaubszeit nicht nachgelassen hat, anderseits in den zahlreichen Zuwendungen geschenkter und leihweise überwiesener Gegenstände und namhafter Geldspenden. Nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel sollen bei sich bietender Gelegenheit zahlreichere und wertvollere Gegenstände erworben werden, die geeignet sind, den Sammlungen bei ihrer Eröffnung im nächsten Frühjahr eine besondere Anziehungskraft zu verleihen und zugleich die Erinnerung an die Jubelfeier der Stadt dauernd festzuhalten. Ebenso wird beschlossen, an mehreren Oertlichkeiten der Umgegend, wo nach den seither gemachten Beobachtungen wichtige Funde zu erwarten sind, Ausgrabungen zu veranstalten, deren

---

Soldaten haben bei ihrer Vernehmung angegeben, daß sie anfänglich dem falschen Hauptmann gegenüber mißtrauisch gewesen seien. Wäre dem Schwindler im Rathaus in entsprechender Weise entgegengetreten worden, so wäre das schon früher vorhandene Mißtrauen der Soldaten zweifellos noch verstärkt und der Täter vermutlich sofort verhaftet worden. Als einzige Erklärung dafür, daß der Schwindel glücken konnte, kann nur die grenzenlose Ueberraschung gelten, in welche die städtischen Beamten durch das Vorkommnis versetzt worden sind.

Auch das Verhalten der Militärbehörde in dieser eigenartigen Angelegenheit ist einer kritischen Beleuchtung zu unterwerfen. Nachdem der Unteroffizier von der „Entführung" des Wachkommandos Kenntnis gegeben hatte, rechnete man mit der Möglichkeit, daß ein Schwindler resp. Spion die Absicht habe, die Gewehre der Soldaten zu rauben. Ein Feldwebel unternahm die Verfolgung und fuhr vom Bahnhof Putlitzstraße aus von Station zu Station, um den Verbleib des militärischen Transportes zu ermitteln. Wären sofort, nachdem der Verdacht entstanden war, die militärischen und Polizeibehörden von dem Verschwinden des Wachkommandos benachrichtigt worden, so würde selbstverständlich durch eine telephonische Benachrichtigung den Polizeibehörden aller Vororte von der Entfernung Kenntnis gegeben worden sein, und das Betrugsmanöver wäre noch immer in diesem Falle verhindert worden. Durch die Nachforschungen seitens des Feldwebels wurde zwar der Verbleib der Soldaten ermittelt, jedoch erst, nachdem der Raub beendet und sowohl der Schwindler als auch der Bürgermeister Dr. Langerhans in Berlin waren.

Kuriosa.

Es ist ein dankbarer Kunstgriff der Schriftsteller, daß sie den Leuten, die in ihren Romanen auftreten, Namen verleihen, die ihren Charakter mit einem Schlag aufhellen. In Märkisch-Schilda „Nast Köpenick scheint ein Kobold bei allerlei Namen seine Hand im Spiele gehabt zu haben. Die Straße, in der das Köpenicker Gefängnis liegt, heißt — Freiheitsstraße. Das Krankenhaus liegt in der Kirchhofstraße. Der Direktor des Krankenhauses heißt Tod und der kleinste Friseur der Stadt führt den Namen Langer im Schilde. Also auch in dieser Beziehung hat die Wirklichkeit einem künftigen Operettendichter alles Material verschafft. Aber mehr noch, jetzt endlich verstehen die Köpenicker, warum die Erbauer des Rathauses über jedem Fenster Fratzen angebracht haben, an denen man alle Phasen des Lachens studieren kann. Die Architekten haben einfach den genialen Gaunertrick vorausgeahnt. Wie wir hören, sollen die Masken jetzt durch andere ersetzt werden, die das Weinen in jeder Nüance veranschaulichen.

Beiträge zur Frauenfrage.

Auskunftsstelle über Frauenberufe.

Sprechstunden: Mittwochs von 10—11 Uhr im Hause L 12, 18, zweiter Stock.

Verein Frauenbildung—Frauenstudium, Abteilung Mannheim.

In seiner Einladung zum Vortrag des Fräulein Pappritz aus Berlin über die Wohnungsnot und ihre Folgen hatte sich der Verein dieses Mal nicht nur an seine Mitglieder gewendet, da er so wichtige Ausführungen aus dem Munde einer Vorkämpferin in dieser Frage allen Interessenten zugänglich machen wollte. Ein sehr zahlreiches Publikum hatte sich denn auch am Montag den 15. Oktober zu dem Vortrage eingefunden. Im dem ersten Teil desselben entwarf Fräulein Pappritz ein düsteres Bild von Wohnungselend und seinen traurigen gesundheitlichen und sittlichen Schäden. Sie schilderte die engen, überfüllten Räume, die ein großer Teil der Großstadtbevölkerung „Heim" nennen muß, das Schlafstellenwesen, die Stätten der Heimarbeit, die Gefahren der Ausbreitung ansteckender Krankheiten, vor allem der Tuberkulose, die Verwahrlosung der Jugend, die in diesen Verhältnissen heranwächst und oft auf die Bahn des Verbrechens getrieben wird. Von einem sittlichen Einfluß des Familienlebens kann hier nicht mehr die Rede sein, und der Trieb aus dem Hause ist nur erklärlich. Wie kann diesen Schäden in unserem Volksleben entgegengewirkt werden? Die Gründung von Säuglingsheimen, Asylen und ähnlichen gemeinnützigen Anstalten ist ein, wenn auch lobenswertes Palliativmittel. Abhilfe kann nur auf dem Wege der Gesetzgebung geschaffen werden: durch Ankauf von Geländen an der Peripherie der Großstädte, durch Erstellung von billigen Kleinwohnungen, durch sanitäre Einrichtungen, Vermehrung billiger Verkehrsmittel und Schaffung von Wohnungsämtern- und -Inspektionen. Die Teilnahme der Frauen an diesen letzten Arbeiten ist sehr erwünscht. Sie könnten auf dem Gebiete der Wohnungspflege viel Gutes leisten. Das Ideal der Rednerin ist die Gartenstadt, und sie begrüßt freudig die in der Industrie sich geltend machende Dezentralisierung. Vielleicht werden auf dem freien Lande um ein Fabrikanwesen mustergiltige Arbeiterstädte entstehen, in denen ein junges kräftiges Geschlecht fern von den Gefahren der Großstadt heranwächst. Nach Fräulein Pappritz ergriff Herr Oberamtmann Sedinger, der in sehr dankenswerter Weise einer Einladung zu dem Vortrage gefolgt war, das Wort. Er führte aus, daß Baden kein Wohnungsgesetz habe, daß aber besondere Bestimmungen im Polizeistrafgesetzbuch gegen bauordnungswidrige, gesundheitsschädliche oder die Sittlichkeit gefährdende Wohnungsverhältnisse getroffen seien. In den Jahren 1897—98 waren in Mannheim wiederholt Untersuchungen der Wohngebäude vorgenommen worden, die aber keinen besonderen Erfolg hatten. Zur dauernden Beobachtung der Wohnverhältnisse wurde 1899 eine besondere Stelle, die Wohnungskontrolle, geschaffen. Heute steht Mannheim mit seinen diesbezüglichen Einrichtungen unter den deutschen Städten mit an erster Stelle. Eine Wohnungsuntersuchungskommission nimmt den Besuch aller Wohngebäude der Stadt, die in 12 Bezirke geteilt ist, vor. Mißstände werden dem Bezirksamt angezeigt. Bei überfüllten Wohnungen geht dem Vermieter die Auflage zu, dem Mieter zu kündigen, der Mieter erhält eine Belehrung. Kellerwohnungen sind hier nicht anzutreffen, und ein Wohnungselend im eigentlichen Sinne, wie andere Großstädte es aufweisen, hat Mannheim nicht. Für Regelung des Schlafstellenwesens sorgt eine 1904 erschienene Schlafstellenordnung. [illegible]

MARCHIVUM

Ergebnisse namentlich auch für die voraussichtlich im September 1907 hier tagenden Geschichts- und Altertumsforscher von Interesse sein dürften.

* **Nach der Monatsübersicht des Allg. Rabatt-Sparvereins** Mannheim und Umgebung besaß das gemeinnützige Unternehmen im September ds. Js. 462 Mitglieder (gegen 310 i. V.). Marken wurden für 16 970 M. (12 220 M.) verkauft, ausbezahlt wurden 2786 (1636) Sparbücher à 5 M. mit einem Gesamtrabatt von 13 930 M. (8180 M.). Das Bankdepot beträgt 89 000 M. (58 000 M.).

* **Versuche zur Ausbildung der linken Hand** sollen in Königsberg in Ostpreußen in zwei Knaben- und zwei Mädchenschulen an schulfreien Nachmittagen stattfinden. Der Unterricht erstreckt sich auf Schreiben, Zeichnen und Handarbeit. Für jedes Fach sind zwei Stunden wöchentlich vorgesehen, doch sollen die Schüler, die fleißig, begabt und körperlich kräftig sein müssen, nur an einem Fache teilnehmen. Die Teilnahme ist freiwillig.

* **Versuche mit Luftballons im Jahre 1784.** Die Versuche der Brüder Montgolfier u. a. in Paris, die überall von sich reden machten, waren die Veranlassung, daß man auch in der Pfalz dem Problem der Luftschiffahrt praktisch nähertrat. Es handelte sich allerdings nur um Ballons aus Papier — Luftballen, sagte man in der Pfalz, wo die „Deutsche Gesellschaft“ sich damals um Sprachreinigung bemühte —, sie waren mit einer „Feuerpfanne“ versehen und unbemannt. Wissenschaftliche Kreise nahmen sich der Sache an, so namentlich der Meteorologe und Physiker Joh. Jakob Hemmer, der sich auch um die Einführung der Blitzableiter verdient machte, und der Administrationsrat Johann Andreas von Traitteur, der im folgenden Jahrzehnt die Rohrbacher Wasserleitung nach Mannheim zu führen bestrebt war. Auf ihn bezog sich ein Spottvers in Pfälzer Mundart, der damals besonders in Heidelberg umging:

Herr Tretter, Herr Tretter,
Der Luftballon schlagt wedder,
Hätt' er unne mehr neingeblose,
Wär er owe nit ång'stoße!

Im übrigen wurden diese Versuche durchaus ernst genommen. Einige darauf bezügliche Nachrichten der Mannheimer Zeitung von 1784 sind in der letzten Nummer der „Mannheimer Geschichtsblätter“ zusammengestellt. So heißt es unterm 21. November 1784: „Gestern Nachmittag ließ Herr Hauptmann Closmann einen Luftballen von 66 Schuh Höhe auf den Mundenheimer Wiesen dem kurfürstl. Schlosse gegenüber steigen. Ihre K. Durchlaucht nebst den anwesenden herzogl. Durchl. (von Zweibrücken) sahen diesem Schauspiel mit vielem Vergnügen und höchsten Beifalle aus dem Schlosse zu. Dieser außerordentlich große, mit vielem Fleiß verfertigte Ballen, der an Größe wohl alle Luftballen in Deutschland übertroffen haben mag, stieg anfänglich östlich gegen das Schloß hinüber und stellte sich dadurch den Durchl. Herrschaften näher vor Augen, endlich aber nahm er gleichsam wieder rückwärts in unermeßlicher Höhe seinen Gang gegen Süd, zum Beweise wie in den verschiedenen Höhen die Luftströme verschieden sind. Er war, ehe man sein Sinken bemerkte, bei einer Viertelstunde, kaum in der Größe des vollen Mondes sichtbar und mag in dieser kurzen Zeit einen Raum von mehr als 8 Stunden durchlaufen haben. Es war eine Gondel mit einer ausgestopften Figur zum Anhängen in Bereitschaft, da aber verschiedene Umstände und besonders die durch vorheriges Schneegestöber verursachte Nässe einige Vorsicht anrieten, so wurde das Schiff weggelassen.“

* **Nach der Monatsübersicht des Statistischen Amts für August** war die mittlere Temperatur mit 19,92 (19,87) Gr. der vorjährigen fast genau gleich, dagegen ist das sehr hohe absolute Maximum von 35,0, das der August 1905 gebracht hatte, diesmal bei weitem nicht erreicht worden, denn die Höchsttemperatur betrug „nur“ 31,5 Gr. Dagegen war der tiefste Stand von 8 (10,5 Gr.) nicht unerheblich niedriger als im Vorjahr. Richtige Sommertage mit über 30 Gr. mittlere Tagestemperatur wurden auch diesmal 12 (12) verzeichnet. Die gefallene Regenmenge war mit 77,2 (58,1) Millim. nicht unbeträchtlich höher. Der stärkste Regenfall wurde am 11. mit 31,8 Millim. registriert. Da das erste und letzte Drittel des Monats fast regenlos waren, sank der Rheinwasserstand mit einer kurzdauernden Unterbrechung fortgesetzt von 439 Ctm. auf 314 herab. Die Bevölkerungszunahme war wesentlich stärker als im Vorjahr und zwar haben ihre beiden Faktoren, der Geburtenüberschuß, wie der Wanderungsgewinn zu diesem Resultat beigetragen. Die Geburtenhäufigkeit übertraf mit 39,08 (37,10) Mille diejenige des August 1905 erheblich, während andererseits die Eheschließung mit 7,90 (10,19) Mille sehr viel geringer war. Der vermehrten Geburtenhäufigkeit steht nun aber außerdem eine verringerte Sterblichkeit von 26,15 (28,10) Mille gegenüber. Nachdem nunmehr die kritischen Sommermonate hinter uns liegen, läßt sich voraussehen, daß die Sterblichkeitsverhältnisse des Jahres 1906 recht günstige sein werden und die Mortalität vermutlich niedriger sein wird, als in irgend einem der letzten fünf Jahre. Die Säuglingssterblichkeit war bei 239 (252) Todesfällen freilich immer noch eine recht hohe, daneben kamen ganz ungewöhnlich viele Unglücksfälle mit tödlichem Ausgang vor, nämlich 14 (6), davon die Hälfte durch Ertrinken und 3 durch Ueberfahren. Der Geburtenüberschuß übertraf mit 12,93 (9,00) Mille den vorjährigen unter solchen Umständen erheblich und das gleiche gilt bezüglich des Wanderungsüberschusses, der rechnungsmäßig 1113 (965) betrug. Sehr stark gestiegen ist auch der Fremdenverkehr mit 12 835 (11 817) Personen. Der Arbeitsmarkt lag sehr günstig. Der Zentralanstalt für Arbeitsnachweis wurden 3037 (1950) offene Stellen gemeldet, eine wohl kaum jemals in einem Monat zuvor erreichte Ziffer. Es muß freilich dahingestellt bleiben, ob nicht ein stärkerer Wechsel in den Arbeitsstellen ebensosehr zu diesem Aufschwung der Arbeitsvermittelung beigetragen hat, wie die vermehrte Arbeitsgelegenheit. Wenigstens legt die Bewegung der Mitgliederziffer in den Krankenkassen eine solche Vermutung nahe, denn diese ist bei einer Zunahme von 33 (118) nahezu stationär geblieben. Die Ziffern des Armenwesens zeigen dem Vorjahr gegenüber extensiv (nach der Verhältnisziffer der Unterstützten an der Gesamteinwohnerschaft) u. intensiv (nach der relativen Höhe des Unterstützungsaufwands) eine Steigerung. Jene betrug 19,96 (18,12), diese 125,07 (97,02) M. auf 1000 Einwohner. Der Personenverkehr der Staatsbahnen war ein recht starker, dagegen ist die Zahl der gelösten Kilometerhefte mit 4256 (6718) nach erledigtem Ansturm der letzten Julitage eine vergleichsweise bescheidene gewesen. Die städtische Straßenbahn beförderte 1,89 (1,71) Millionen Fahrgäste, was zwar einer erhöhten Tagesleistung von 61 000 (55 182), aber Dank der reichlicheren Fahrgelegenheit und der Inbetriebnahme verkehrsschwächerer Strecken einer Transportleistung pro Wagenkilometer von 5,79 (5,91) Personen entspricht. Der Güterverkehr in den Hafenanlagen war sehr stark. Im Staats- und Industriehafen betrug er 538 000 (551 000), im Rheinauhafen 151 000 (162 000), zusammen also 689 000 (713 000) Tonnen, sodaß er hinter dem abnorm starken Verkehr des August 1905 nicht eben weit zurückstand. Beim Getreide- und Steinkohlenversand zeigt sich eine leichte Abschwächung, ebenso beim Versand von Petroleum und Düngemitteln, während andererseits die Versandziffern von Zement, Holz, Mehl, namentlich aber Zucker und Eisen, sowie Eisenfabrikaten in die Höhe gegangen sind. Im Empfang weisen Holz und besonders Salz starke Abnahmen, Zement und Eisenfabrikate ein Mehr auf. Die Bautätigkeit war im August ziemlich lebhaft, so daß 159 (120) neue Wohnungen auf den Markt kamen, dagegen kehrt auf dem Liegenschaftsmarkt nach der Ueberlebendigkeit des Juli etwas mehr Ruhe ein, so daß der Gesamtumsatz sich nur auf 2,21 (2,83) Millionen Mark belief. Nach Bauplätzen war freilich immer noch verhältnismäßig lebhafte Nachfrage, desgleichen sind wieder „Aecker“ in Neckarau in erheblicher Zahl umgesetzt worden. Der Mehrverbrauch an Gas und Wasser dem Vorjahr gegenüber beläuft sich gleichmäßig auf etwas über 10 Prozent, ist also in wesentlich schnellerem Tempo gewachsen, als die Einwohnerzahl. Der Fleischverbrauch war mit 0,150 (0,155) Kg. pro Kopf und Tag wieder recht geringfügig. Mit den Augustpreisen von 1904 verglichen, ergibt sich für den Ladenpreis von Ochsenfleisch eine Steigerung um 20 Proz., von Kalbfleisch um 21,2 Proz. und von Schweinefleisch um 42,9 Proz.

* **Neuer Schleppkahn.** Auf seiner ersten Bergreise befindet sich zur Zeit ein neuer eiserner Schleppkahn mit Namen „Impresario“, der im Anhang des Schraubendampfers „Crescendo“ fährt. Der neue Schleppkahn ist Eigentum des Schiffers Urmetzer in Neuendorf und steht auch unter der Leitung des Besitzers. Erbaut ist er auf einer niederländischen Werft, ist über 80 Meter lang, 10,50 Meter breit und kann bei einem höchsten Tiefgang von 2,55 Meter etwa 1500 Tonnen laden. Der Kahn hat eine Ladung Weizen, welche nach Mannheim bestimmt ist.

* **Der niedrige Rheinwasserstand** hat in Bingen bewirkt, daß die Schiffahrtsverbindung zwischen Bingerbrück und Rüdesheim eingestellt werden mußte, da die Fahrt mit zu großer Gefahr verbunden ist. Im übrigen ist der fast allmorgendlich auftretende Herbstnebel, der dann den ganzen Vormittag gewöhnlich vorhält, der Schiffahrt direkt sehr hinderlich. Erst sehr spät können die Fahrten aufgenommen werden, da die Fahrt während des Nebels und bei dem niedrigen Wasserstande mit den allergrößten Gefahren für die Schleppzüge und einzelnen Schiffe verbunden ist. Kleinere Schiffsunfälle, wie Festfahren von Schleppkähnen und Dampfern, sind an der Tagesordnung.

* **Das gestrige zweite Winterkonzert des Kaimorchesters** im Nibelungensaal brachte durchwegs Werke italienischer Meister und zwar in chronologischer Reihenfolge, von Stradella bis Mascagni. Unter Herrn C. Kaisers stets künstlerischer Leitung spielte das Orchester mit bemerkenswerter Sicherheit und schönem Ausdruck. Aus dem fein zusammengestellten Programm seien die Kirchenarie von Stradella, Rossinis Regatta Veneziana, der Aida-Triumphmarsch von Verdi und Teile von Mascagnis Cavalleria Rusticana hervorgehoben. Mit dem prächtigen Vortrag des Simonetti'schen Madrigals erzielten Konzertmeister F. A. Korb und Herr J. Rust lebhaften Beifall, wie denn das Publikum überhaupt den Darbietungen des Abends viele und berechtigte Anerkennung zollte; einige Nummern mußte Herr Kaiser sogar auf allgemeines Verlangen teilweise wiederholen lassen.

* **10. Programmwanderung des Odenwaldklubs.** Trüb war der Himmel und recht regnerisch sah es aus, als die 70 Personen umfassende Kolonne in Edenkoben der Bahn entstieg, um dem Gebirge der südlichen Hardt zuzustreben. Als erstes Ziel war die Gienanthsche Siegfriedsschmiede, am Eingang des Edenkobener Tales, gleichzeitig als Frühstücksstation, vorgemerkt, die nach 1¼stündigem Marsch in der Ebene erreicht wurde. Nach stattgehabter Stärkung begann der Aufstieg ins Gebirge, der über Schänzelstein, Kohlplatz und den Kesselberg, den dritthöchsten Berg der Pfalz, genommen wurde. Ein Teil der Wanderer bestieg noch den Schänzelturm, das Gros strebte nach dreistündigem Marsch hungrig hinab zum Forsthaus Heldenstein, wo Förster Göring die Hungrigen und Durstigen erquickte. Hier stießen noch einige Nachzügler zur Kolonne, so daß schließlich an 80 Personen den Weitermarsch antraten. Auf fast ebenem schönem Waldweg zogen weit auseinandergestreckt die Odenwälder froh dahin, zeigte doch hie und da Frau Sonne einige ihrer Strahlen, und als sie oben auf der hübschen Ruine Meistersel standen, zeigte sie sich sogar selbst und beleuchtete den bunten Wald, wenn auch nur minutenlang auf das Schönste. Der Rundblick in das bewaldete Tal des Modenbaches und hinüber zur Trifelsgruppe mit dem Rehberg und Asselstein war sehr schön und niemanden gereute der kleine Umweg. Am Bergeshang ging der Pfad weiter, hübsche Blicke auf Ramberg mit der Ramburg erschließend, und endete dann nach einem „gefährlich“ steilen kurzen Anstieg an der großen Ruine Scharfeneck, die auf einem vorgeschobenen Berghügel hoch über dem Tale thront. Der Abstieg erfolgte über den Zimmerbrunnen durch ein prachtvolles, von steilen grünbewaldeten Bergen umschlossenes Tal nach Gleisweiler, dem alten pfälzischen Nizza. Kurz vor dem Orte erwartete eine Musikkapelle die Ausflügler und gesammelt in gleichem Schritt und Tritt ging es die wenigen Minuten zum Felsenkeller, wo Wirt Flickinger mit Frau und Töchtern das gemeinsame gute und preiswerte Mahl den Gästen darbrachten. Die Wanderung wurde geführt von den Herren Vetter und Kiemlen, letzterer machte mit dem Klub gleichzeitig seinen 100. Ausflug und dieses Jubilars, der zugleich ein Mitgründer der Sektion ist, wurde besonders ehrend gedacht und sein großes Interesse für die Touristik und die Sektion als vorbildlich gepriesen. In das „Frisch auf“, dem Jubilar dargebracht, stimmte alles begeistert ein und daran schloß sich ein vom Vereinspoeten gedichtetes gemeinsam gesungenes Festlied, das die Stimmung noch erhöhte. Zwei Damen verteilten darauf hübsche Postkarten, die das Portrait des Jubilars trugen und der weiteren Welt Kenntnis von dem Jubiläum gaben. Der Jubilar dankte für die Ehrungen und betonte, daß es die Liebe zur Natur, zum deutschen Wald gewesen, die ihn so eng an den Odenwaldklub gefesselt habe, er gebe das Versprechen unverbrüchlicher Treue. Viel zu rasch schwanden die Stunden und es war finstere Nacht geworden, als man an den Aufbruch dachte. Die meisten der Wandersleute hatten sich mit bunten Lampions versehen, um den noch anderthalbstündigen Marsch durch die Ebene zur Station Knöringen zu beleuchten. Die Musik setzte sich an die Spitze und mit einem Marschlied zog man hinein in die dunkle Nacht. Der Wind hatte die Straßen trocken gelegt, so daß sich angenehm marschierte und rasch die Station erreicht war, wo die Pfälz. Eisenbahn den Eilzug 'rdl. Weise zum Einsteigen halten ließ, der in flotter Fahrt die Wanderer zum Rhein zurückbrachte. Frisch auf!

* **Kinematographentheater.** Das seit gestern im hiesigen Kinematographentheater, P 6, 20, zur Vorführung gelangende neue Programm übt auf das Publikum große Anziehungskraft aus. Es ist dies allerdings nicht Wunder zu nehmen, denn das Programm ist ein derartig schönes, gut gewähltes, gelungenes zu nennen, daß niemand die Gelegenheit vorübergehen lassen sollte, es sich anzusehen. Wie großer Beliebtheit sich dieses Theater erfreut, beweist die große Frequenz, die sich von Tag zu Tag immer mehr steigert. In dem gegenwärtigen, im Inseratenteil vermerkten Programm sind solch' packende, interessante und lustige Stücke, daß sich ein Besuch zu jedermanns Zufriedenheit gestalten dürfte. Aus diesem Grunde können wir einen solchen nur bestens empfehlen.

* **Die „Parsimonia“** hat ihre Tätigkeit hier eingestellt, wodurch die Sammler der blauen Rabattmarken jetzt das Nachsehen haben.

* **Die Zeitungsträgerinnen streiken bei der „Volksstimme“.** Die heutige Nummer war nachmittags um 5 Uhr noch nicht ausgetragen. Die Frauen haben ihre Tätigkeit eingestellt, weil sie die Zeitungen zu spät ausgehändigt erhalten und deswegen nicht in der Lage sind, dafür zu sorgen, daß jeder Abonnent die Zeitung in der Mittagspause lesen kann.

* **Aus dem Schöffengericht.** Ein dreistes Stückchen leistete sich der Taglöhner Franz Joseph Heilig, der sich in der Nacht vom 2./3. September (natürlich wieder an einem Sonntage) als freiwilliger Sitten- und Ordnungswächter aufspielte und für diese ungerufenen Helfersdienste noch eine Strafe zu gewärtigen hat. Er sah nämlich gegen 1 Uhr beim Passieren der Rheinbrücke, wie die betrunkene Kellnerin Anna Pfeilstöcker von Ludwigshafen von verschiedenen Herren umarmt und geküßt wurde. Das verletzte offenbar sein Sittlichkeitsgefühl, er geht zu ihr, stellt sich als Kriminalbeamter vor und verhaftet sie vom Fleck weg und bringt sie auch pflichteifrig zur Wache, wo man natürlich der Kellnerin für die Nacht Freiquartier gewährte, aber auch den freiwilligen Schutzmann notierte. Seine Strafe steht noch aus, die Pfeilstöcker erhielt gestern wegen Uebertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften 3 Tage Gefängnis. — Die Johann Schleicher Ehefrau hier verbesserte ihr Einkommen aus dem Milchhandel durch Entrahmen und erhielt deshalb vom Bezirksamt 60 M. Geldstrafe. Ihre Einsprache gegen dieses Erkenntnis hatte zur Folge, daß die Strafe auf 10 M ermäßigt wurde.

* **Gestorben** ist in Bräunlingen Dekan und Stadtpfarrer Karl Alois Metz im 77. Lebensjahre.

Polizeibericht vom 19. Oktober.

Zimmerbrände entstanden gestern im Hause L 12. 8 und U 3, 19. In beiden Fällen konnte das Feuer von den Hausbewohnern gelöscht werden.

Ueberfahren wurde am 17. d. M. auf der Böckstraße ein 4 Jahre alter Knabe von einem Fuhrwerk, dessen Lenker bis jetzt noch unermittelt ist. Ebenso wurde auf der Augartenstraße ein 3 Jahre altes Mädchen von einem städt. Abfuhrwagen umgefahren und von einem der Pferde getreten und verletzt.

Beim Ueberschreiten der Schwetzingerstraße sprang gestern abend ein 5 Jahre alter Knabe unter das Motorrad eines hiesigen Mechanikers, wurde umgeworfen und am Kopfe verletzt.

Von einem noch unbekannten Radfahrer wurde gestern nachmittag ein Beamter auf dem Parkring zu Boden geschleudert und verletzt.

Beim Abspringen von einem fahrenden Straßenbahnwagen kam ein Kaufmann von hier in der Nähe des Colosseums gestern mittag zu Fall und zog sich Verletzungen am Knie, im Gesicht und an beiden Händen zu.

Kollidiebstähle. Von noch unbekannten Tätern wurden am 15. d. M. abends auf der Straße vor T 6 und am 17. d. M. abends auf der Akademiestraße vor dem Postamt III vom Wagen herab entwendet: a) 2 Pakete mit 2 Kistchen Zigarren und einem dunklen seidenen Unterrock sowie schwarz gestickte, durchbrochene Seiden- und Wollstoffreste; b) 1 Paket mit 500 Zigarren. Um sachdienliche Mitteilung an die Schutzmannschaft wird ersucht.

Verhaftet wurden 22 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Handelshochschulkurse.

I.

Ein außerhalb des Lehrkörpers der Hochschulkurse stehender Fachmann schreibt uns:

Während des letzten Sommersemesters hatte ich öfters Gelegenheit, mit jungen Leuten zu sprechen, denen es außerordentlich schwer wurde den Vorlesungen der Handelshochschulkurse zu folgen, da sie unterlassen hatten, in ihrem Studium einem bestimmten Plane zu folgen. Einzelne begannen z. B. mit der Vorlesung über Handelspolitik, ohne daß die Einführung in die grundlegende Allgemeine Volkswirtschaftslehre vorausgegangen wäre. Entmutigung und Enttäuschung konnten so nicht ausbleiben.

Dieser aber soll entgegen getreten werden, wenn ich hier versuche, dem Anfänger einen kurzen Fingerzeig für seinen Studiengang im ersten Semester zu geben. Hat er erst dieses hinter sich, so wird ihm sein Studium selbst Wegweiser sein können, und er wird sich später allein durch die schon überaus reiche Auswahl des Vorlesungsverzeichnisses finden.

Ausgangspunkt muß die Allgemeine Volkswirtschaftslehre bilden, die in Herrn Geheimrat Dr. Gothein einen glänzenden Vertreter gefunden hat. Da ich weiß, daß einzelne Hörer ein Stenographiesystem erlernten, um ja den Vortrag wörtlich nachschreiben zu können, halte ich mich verpflichtet, darauf hinzuweisen, wie bedenklich ein solch wörtliches Nachschreiben ist, da hierdurch die ganze geistige Tätigkeit auf das unzulässigste Maß einer unselbständigen Reproduktion herabgedrückt wird. Man suche im Gegenteil den Gedankengang der Vorlesung durch kurze, das Gehörte zusammenfassende Notizen festzuhalten.

Vor allem wichtig aber ist die häusliche Arbeit, die die Vorlesung zu ergänzen hat. Dem Städter ist gerade das erste Stadium der Volkswirtschaft, die Rohproduktion, in fernen Nebel gerückt, und deshalb ist er in volkswirtschaftlichen Dingen meist so anschauungslos. Ich weiß dem Anfänger keine Lektüre, die ihm in so durchsichtiger Weise zeigt, was die Volkswirtschaftslehre will und ihm für wirtschaftliche Vorgänge die Augen öffnet, wie die „Neudeutsche Wirtschaftspolitik“ von D. Fr. Naumann.

In der „Entstehung der Volkswirtschaft“ von Karl Bücher, Leipzig erhält er eine ausgezeichnete Einführung in die Entwicklungsstufen der menschlichen Wirtschaft. Hier lernt er erkennen, daß es in der Wirtschaftspolitik keine ewigen Wahrheiten gibt und kein System, das für alle Zeiten passend wäre; denn das Wirtschaftsleben selber befindet sich in stetem Fluß.

Die „Geschichte der Volkswirtschaftslehre“ von J. K. Ingram, die nach dem Studium der beiden ersten Werke empfohlen sei, macht uns nicht nur mit den Ideen bekannt, welche in der Vergangenheit in hervorragender Weise geherrscht und die praktischen Maßnahmen beeinflußt haben, sondern in ihnen vermögen wir auch die Wurzeln der Gegenwart und der Zukunft zu erkennen.

Zu Beginn der Vorlesung werden von dem Dozenten eine Reihe von Lehr- und Handbüchern empfohlen werden; es ist ratsam, eines derselben selbst anzuschaffen, um an der Hand dessen die Vorlesungen zu verarbeiten. So soll langsam zu einer selbständigen Arbeit übergeleitet werden. Dem Anfänger kann der anregenden und klaren Form wegen das Lehrbuch von Kleinwächter empfohlen werden.

Früh beginne man mit der Lektüre der volkswirtschaftlichen Zeitschriften, die im Lesezimmer der Handelshochschulkurse aufliegen werden, da diese Umschau halten in den wirtschaftlichen Erscheinungen des täglichen Lebens. Dem nicht darauf kommt es an, daß möglichst viel gelesen wird; im Gegenteil, man gewöhne sich an ein Lesen mit Muße; man hat sich mit der Lektüre auseinanderzusetzen, um sich in ihr ein persönliches Urteil, eine selbständige Meinung zu bilden.

Wer einen dritten Abend zur Verfügung hat, der belege schon im ersten Semester die Vorlesung über das Bürgerliche Gesetzbuch, die eine Einführung in die Rechtswissenschaft sein will, und die uns das für den Kaufmann so bedeutsame Handelsrecht verstehen.“

Bau von Arbeiterhäusern hat die Stadt keine guten Erfahrungen gemacht, vielleicht aber wird das Projekt einer Gartenstadt in der Nähe Feudenheims seiner Verwirklichung entgegengehen. Private Wohltätigkeit kann durch Wohnungsgeschäfte an bedürftige Familien viel Segen stiften, und die Mitarbeit der Frau auf dem Gebiete der Wohnungspflege ist nur zu begrüßen. Mit dem Hinweis auf das Interesse, das unser Großherzog der Wohnungsfrage entgegenbringt, schloß Herr Oberamtmann Leoinger seine interessanten Ausführungen. An diese knüpfte sich eine kurze Diskussion. Frau Bensheimer kann nach ihren Erfahrungen aus der Armenpflege die Wohnungsfrage nicht ganz rosig ansehen wie ihr Vorredner; sie empfiehlt warm die ideelle und praktische Mitarbeit der Frauen. Frau Direktor Schott wies auf die Verbesserungen, die Mannheim in den letzten Jahren in der Wohnungsfrage erfahren hat, Frau Witzigmann und Frau Baurat Eisenlohr betonten die Notwendigkeit tüchtiger hauswirtschaftlicher Bildung der Arbeiterfrau. Ein Gast unserer Versammlung, Frau Eggers-Smidt, Bremen, betonte das Wohnungselend in vielen norddeutschen Städten. Fräulein Papprih stimmte ihr bei und führte aus, daß Baden und Mannheim in dieser Frage wieder als mustergiltig zu bezeichnen seien und forderte die anwesenden Frauen zur Mitarbeit auf diesen ihnen neuen Gebieten auf. Mit einem Dankeswort an die Redner schloß Frau Bassermann die anregend verlaufene Versammlung.

MARCHIVUM

Kaufmannsgericht Mannheim.

Sitzung vom 6. Oktober 1906.

Vorsitzender: Herr Stadtsyndikus Landmann; Beisitzer aus dem Kreise der Kaufleute: die Herren Markus Hirschland und Woldemar Hübner; aus dem Kreise der Handlungsgehilfen: die Herren Friedrich Lackerß und Ludwig Pfeffer.

1. Durch Teilurteil vom 15. August ds. Js. wurde die O. S. Fabrik, Patent B., G. m. b. H. in Neckarau verurteilt, an ihren früheren Handlungsgehilfen G. B. das Gehalt für Juli u. August ds. Js. zu bezahlen mit je 80 M. und das dem Kläger unterm 17. Juli ausgestellte Zeugnis zu ergänzen. Kläger wurde nämlich am 17. Juli von der Beklagten kündigungslos entlassen mit der Begründung, daß der Kläger dem Geschäftsführer der Gesellschaft, welcher anfangs Mai von dem Direktor der S. Industrie, — die beklagte Gesellschaft steht in vertraglicher Abhängigkeit von letzterer — „zur Disposition gestellt" bezw. ihm in Gegenwart sämtlicher Bureauangestellten der Beklagten, also auch des Klägers, das weitere Betreten des Bureaus der Beklagten untersagt wurde, jedoch bis 30. Juni formell Geschäftsführer geblieben ist, Geschäftsvorfälle mitgeteilt und sich dadurch eines Vertrauensmißbrauches schuldig gemacht habe.

Die Entlassung des Klägers seitens der Beklagten ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist erwies sich jedoch als ungerechtfertigt, weshalb die Gehaltsklage bis zum Ablaufe der gesetzlichen Kündigungsfrist, d. i. bis zum Ablaufe des Monats September begründet war. Da in dem Teilurteil im Hinblick auf die Ungewißheit darüber, wie lange Kläger außer Stellung sein werde, es im Interesse der Beklagten für zweckmäßig erachtet worden ist, dem Kläger zunächst nur das Gehalt für die Monate Juli und August zuzusprechen, da ferner der Kläger unbestrittenermaßen bis jetzt trotz seiner Bemühungen eine neue Stellung nicht finden konnte, so mußte heute durch Endurteil die Verpflichtung der Beklagten zur Zahlung des Septembergehalts an Kläger ausgesprochen werden.

2. Disponent A. v. K. gegen Firma Mbr. G.-G. P. u. N. Fabrik hier.

Kläger ist laut schriftlichen Dienstvertrages vom 15. Mai 1904 gegen 3000 Mark Jahresgehalt als Bürochef und Disponent in die Dienste der Beklagten getreten. Durch Vertragsnachtrag vom 18. März 1905 wurde ihm als weitere Vergütung für die Zeit vom 1. April 1905 bis 1. April 1906 eine 5prozentige Provision aus bestimmten Mehrumsätzen zugebilligt. Diese 5proz. Provision hat sich für die genannte Zeit auf rund 2100 M. belaufen. In der Zeit nachdem 1. April des l. Js. bis zum Entlassungstage wurde Kläger zum Teil als Reisender verwendet und erhielt für diese Tätigkeit, neben insgesamt 830 M. Spesen, eine 2½ proz. Umsatzprovision. Anfangs Juli ds. Js. wurde Kläger ohne Einhalt der vertraglichen Kündigungsfrist entlassen. Seiner auf die Zahlung des Gehalts und der oben erwähnten 5proz. Provision bis zum 31. December ds. Js. gerichteten Klage hielt die Beklagte im Termin vom 27. Juli in erster Linie die Einrede der sachlichen Unzuständigkeit des Kaufmannsgerichts entgegen, da der Kläger ein höheres Einkommen als 5000 M. pro Jahr gehabt habe, für Handlungsgehilfen mit mehr als 5000 M. Jahresverdienst aber die Kaufmannsgerichte nach Paragraph 4 des K. G. Ges. nicht zuständig seien.

Durch Zwischenurteil vom 27. Juli wurde jedoch die Zuständigkeit des Kaufmannsgerichts festgestellt.

Nachdem Kläger am 1. August ds. Js. in eine neue Stellung eingetreten war, änderte er in der heutigen Schlußverhandlung den Klageantrag dahin, die Beklagte zur Zahlung von 1000 Mark und zur Ausstellung eines Zeugnisses über Art und Dauer der Beschäftigung, sowie über Führung und Leistungen zu verurteilen. Die Beklagte beantragte Klageabweisung bezüglich der Forderung von 1000 M. und erhob Widerklage auf Rückzahlung von 2123.55 M. zu Unrecht an Kläger bezahlter Provisionen.

Das Urteil lautet auf Verurteilung der Beklagten zur Zahlung von 430 M. und Ausstellung des von Kläger beantragten Dienstzeugnisses; mit der Mehrforderung wird Kläger abgewiesen; ebenso wird die Beklagte mit der erhobenen Widerklage abgewiesen.

Aus dem Grossherzogtum.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. Dienstag waren es 50 Jahre, seit Heiligenfondrechner Michael Rold in Steinmauern seines Amtes waltet. Der Großherzog verlieh dem Jubilar die silberne Verdienstmedaille. Erzbischof Dr. Nörber und der Fond ließen Geschenke überreichen. — In Wertheim hat sich Präsident Klein krankheitshalber entschlossen, alle Aemter niederzulegen. — Die Wahl eines Nachfolgers des Herrn Weißheimer für das Freiburger Amt fiel auf Herrn Stadtpfarrer Karl in Sulzburg.

Sport.

D.Sp. **Bei dem Automobil-Meeting zu Blackpool** in England stellte Guinetz auf einen Darracq-Wagen einen neuen Weltrekord über 1 Kilometer mit stehendem Start auf. Guinetz fuhr die Strecke in 21 Sekunden, was eine durchschnittliche Stundengeschwindigkeit von 142 Kilometer entspricht.

D.Sp. **An dem Gordon-Bennett-Rennen der Lüfte,** das im nächsten Jahre in Amerika zum Austrag gelangt, werden deutscherseits wieder drei Ballons teilnehmen.

Neuer Kaiserpreis für Amerika. Kaiser Wilhelm hat für die Segel-Regatten, die im nächsten Jahre anläßlich der Jubiläums-Ausstellung in Jamestown bei Hampton Roads in Virginia stattfinden werden, einen wertvollen Pokal gestiftet. — Auch König Eduard und Präsident Roosevelt haben Preise für internationale Rennen ausgesetzt; und schließlich soll sich Sir Thomas Lipton ebenfalls zur Stiftung eines Preises erklärt haben.

Gerichtszeitung.

* Mannheim, 18. Okt. (Schwurgericht.) In der Nachmittagssitzung wurde der 27 Jahre alte Kellner Rudolf Kupsch von hier und der 21 Jahre alte Kaufmann Ernst Eugen Jacobi aus Stuttgart verhandelt, gegen welche sich die schwere Anklage des Straßenraubs richtete. Sie sollen in der Nacht vom 5. zum 6. September ds. Js. zwischen G 3 und H 3 den Taglöhner Anton Hager gemeinschaftlich überfallen, fürchterlich mißhandelt und ihm das Portemonnaie mit 18 Mark Inhalt aus der Tasche genommen haben. Beide Angeklagte bestreiten ihre Schuld und setzen dem Gewicht schwerer Indizien ein lebhaftes Ableugnen entgegen. Hager war in der erwähnten Nacht angetrunken in dem „Alten Storchen" J 1, 8 und trank, da er kein Bier mehr bekam, einen Schorlemorle um den andern. Die letzten zwei weigerte er sich zu zahlen, da er sich geprellt glaubte. Es kam deshalb zwischen ihm und dem Kellner, dem heutigen Angeklagten Kupsch, zu Händeln. Sie schlugen sich und schließlich setzte Kupsch den Hager an die Luft. Später soll nun Hager, als er von der Polizeiwache in R 1, wo man ihn abgewiesen, nach der Wache in G 5 ging, um die ihm widerfahrene Unbild anzuzeigen, von Kupsch und seinem Freunde Jacobi verfolgt und überfallen worden sein. Hager hat die Täter nicht gesehen, will aber Kupsch genau an seiner Stimme wiedererkannt haben, die wiederholt rief: Willst jetzt zahlen? Jacobi hat auch bei Kupsch den Rest der Nacht zugebracht. Als die Polizei in aller Frühe diesen verhaftete, verkroch er sich unters Bett und wurde nicht entdeckt. Da die Polizei sein Jackett mitgenommen, so pfiff er einen in der Nähe, in R 3, 15, wohnenden Freund, den Schneider Adam Kritter heraus, der ihm eine Jacke lieh. Zu Kritter sagte er: „Wir haben heut Nacht einem die Gosch verschlagen, ich muß fort." Er reiste denn auch nach Karlsruhe, wo er verhaftet wurde. Die Angeklagten sagen, sie hätten um die kritische Zeit sich im Café Zentral aufgehalten und Jacobi sei nur deshalb mit Kupsch heim, weil keine Wirtschaft mehr offen gestanden habe. Sein Verstecken will Jacobi damit erklären, daß er in Neckarsulm noch eine Geldstrafe von 3 Mark schuldig gewesen. Er habe geglaubt, er würde zum Absitzen dieser Strafe geholt. Kritter wurde heute nicht vereidigt, da er des Begünstigung verdächtig erschien. Er hat nur zögernd „ausgepackt" und anfangs behauptet, Jacobi heiße Vernauer. Kupsch war erst 4 Wochen vor der Tat aus dem Landesgefängnis entlassen worden, auch Jacobi ist vorbestraft. Die Verhandlung zieht sich bis in die späte Nacht hinaus. In dem dicht gefüllten Saal herrscht eine fast unerträgliche Atmosphäre. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, weshalb Freispruch erfolgen mußte. Die Verhandlung ging erst gegen 10 Uhr zu Ende. Die Verneinung der Schuldfrage erregte allgemeine Ueberraschung.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hochschule für Musik. In seinem gestrigen Donnerstagvortrag behandelte Kapellmeister Vogt in gewohnt interessanter Weise eingehend die Klaviermusik Joh. Nep. Hummels und Ladislaus Dussekts, sodann kürzer die Opernmusik Cherubinis, Méhuls und Spontinis und schließlich mit dem deutschen Singspiel beginnend den „Dorfbarbier" von Joh. Schenk. Seine Ausführungen unterbrach der Redner wiederholt dadurch, daß er Bruchstücke der behandelten Werke am Flügel wiedergab; eine für den Hörer sehr willkommene instruktive Ergänzung.

Hochschulnachrichten. An der Universität von Sassari (Sardinien) wurde zum Ordinarius der Rechtsphilosophie Frl. Dr. Therese Labriola ernannt, die Tochter des bekannten verstorbenen Soziologen und sozialdemokratischen Professors. — Der a. o. Professor der Mathematik Dr. G. Landsberg in Breslau ist in gleicher Eigenschaft an die Kieler Universität berufen worden. — Der a. o. Professor Dr. Adolf v. Wenckstern in Greifswald wurde als Ordinarius der Staatswissenschaften an die Breslauer Universität berufen und wird noch zum Wintersemester dorthin übersiedeln.

Das Münchener Hoftheater hat seine Plätze verbilligt. Die Preise für Schauspielvorstellungen, die außer Abonnement stattfinden, sind ermäßigt u. überdies Opernvorstellungen zu kleinen Preisen eingeführt worden.

Der Hundertjahrtag von Goethes Hochzeit. Heute vor 100 Jahren, am 19. Oktober 1806, trat Goethe mit Christiane Vulpius „ganz förmlich" in den Stand der heiligen Ehe ein, mitten in den Kriegsstürmen, von denen auch Weimar und Goethes Haus nicht verschont geblieben waren. Fünf Tage vorher hatten trunkene Tirailleurs dem Dichter eine arge nächtliche Szene gemacht, bei der Christiane ein resolutes Benehmen zeigte. Riemer, Goethes damaliger Sekretär, ist der Ansicht, daß der 57jährige Dichter gerade durch jenes tapfere Verhalten Christianes sich zu der späten Heirat entschlossen habe. Gewiß lag ihm aber auch daran, ihre Zukunft und die seines Sohnes in dieser unruhigen Zeit sicherzustellen.

„Das Glashaus", ein Lustspiel in drei Akten von Oskar Blumenthal, wurde der „Frkf. Ztg." zufolge im Wiener Burgtheater trotz guter Besetzung und sorgfältiger Inszenierung sehr entschieden abgelehnt. Das angebliche Lustspiel arbeitet mit stark possenhaften Effekten, die aber als von der Kadelburgfirma her bekannt ihre Wirkung ganz verfehlten. Die Satire auf literarisches Bauernfängertum, Modernitätsgeckerei und bürgerliche Snobs, die in die Oeffentlichkeit drängen, ist schon zu abgelagert, um insbesondere in Wien noch Eindruck zu machen, wo fast alle witzigen Pointen aus den Feuilletons desselben Autors ohnehin bekannt sind. Es gelang wohl den zahlreichen Verehrern des Feuilletonisten und Verfassers anderer besserer Stücke, den Autor mehrmals vor den Vorhang zu rufen, es wurde aber doch so stark gezischt, daß es erstaunlich war, daß Blumenthal selbst sich dieser Demonstration aussetzte.

Ein Gemälde von Tizian in Gefahr. In „Marzocco", einer in Florenz erscheinenden Kunstzeitschrift, lenkt Domenico Guratti die öffentliche Aufmerksamkeit auf ein fast unbekanntes, hervorragendes Gemälde von Tizian, das nach dem Tode des bisherigen Besitzers, Marchese Emanuele Doria, eines Nachkommen des großen Genuesen, in Gefahr wäre, den Weg so vieler italienischer Meisterwerke zu finden, die heimlich ins Ausland verkauft worden wären. Es ist ein Porträt des Andrea Doria, des berühmten Admirals, das ausgezeichnet erhalten ist. Das Gemälde ist niemals photographiert worden, ist auch nur wenigen zu Gesicht gekommen. In der Villa der Doria in Chiriè befindet sich noch ein anderes sehr schönes Gemälde, ein Porträt von Filippo Strozzi, dessen Urheber unbekannt ist.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Bonn, 19. Okt. Der Kaiser trat heute Morgen 9¾ Uhr eine Automobilfahrt nach der Urftalsperre bei Gmünd in der Eifel an.

* Berlin, 19. Okt. Im nächsten Reichstagsetat soll die Stellung des Chefs der Reichskanzlei in den Posten eines Unterstaatssekretärs umgewandelt werden, wie ja auch der erste Beamte des preußischen Staatsministeriums Unterstaatssekretär ist. Der bisherige Chef der Reichskanzlei, Geh. Reichsrat von Loebell, wird der neue Unterstaatssekretär sein.

* Wien, 19. Okt. Generalleutnant v. Hülsen-Häseler und Oberst v. Below, die zur Uebermittelung der Glückwünsche des deutschen Kaisers an den Grafen Beck zu dessen 60jährigem Dienstjubiläum hier eintrafen, wurden heute Mittag vom Kaiser in Audienz empfangen.

* Paris, 19. Okt. In Pau starb der frühere russische Botschafter in Paris, Baron v. Mohrenheim, im Alter von 82 Jahren.

* Tolosa, 19. Okt. Vertreter der Industriebezirke von Santander, Biskaja und Guipuzcoa hielten eine Versammlung ab, auf der gegen alle Handelsverträge Einspruch erhoben wurde, da sie ohne die Mitwirkung der Cortes vorbereitet wurden. Die katalanischen Vertreter führen eine Kampagne in demselben Sinne.

* London, 19. Okt. Der „Daily Telegraph" meldet aus Petersburg, daß die auf die englisch-russische Verständigung hinzielenden Verhandlungen einen guten Fortgang nehmen. Das Blatt will wissen, eine gemeinsame englisch-russische Anleihe sei zu Stande gebracht und die erste Rate von 200 000 Pfund Sterling sei in der letzten Woche eingezahlt worden.

* Ribe (Dänemark), 19. Okt. Gestern abend 10 Uhr erfolgte auf der hiesigen Gasanstalt eine heftige Explosion, wodurch fast sämtliche Gebäude in Trümmer gelegt worden. Die Explosion wurde vermutlich durch Anhäufung von Knallgas verursacht. Menschen sind nicht verletzt. Alle Fensterscheiben der Umgebung und des Bahnhofes sind zertrümmert. Heute ist die Stadt ohne Gas, auch teilweise ohne Wasser, da die Wasserwerke beschädigt wurden.

Der Wechsel im badischen Finanzministerium.

* Karlsruhe, 19. Okt. Der „Frkf. Ztg." wird geschrieben: Die hier mit großer Bestimmtheit verbreitete Nachricht, Domänendirektor Dr. Reinhard habe das Finanzportefeuille angenommen, ist unrichtig. Dr. Reinhard habe vielmehr, wie vorauszusehen war, aus Gesundheitsrücksichten, die nicht bloß ein Vorwand sind, endgültig abgelehnt. Die Personenfrage ist also nach wie vor und wohl noch für einige Tage in der Schwebe. In den Vordergrund rücken neuerdings die Namen des Verwaltungsgerichtspräsidenten Lewald, dessen Auftreten anläßlich der Vermögenssteuervorlagen in der Kammersession einen guten Eindruck gemacht hat. Was die Finanzlage Badens anbelangt, so scheinen darüber in den auswärtigen Blättern übertriebene Angaben gemacht worden zu sein. Referten, wie anfangs der 90er Jahre, sind allerdings nicht mehr vorhanden, aber mit einer etwas stärkeren Heranziehung der oberen Steuerklassen werde der Mehrbedarf reichlich zu decken sein.

Der „Hauptmann" von Köpenick.

* Berlin, 19. Okt. Die Nachforschungen nach dem Köpenicker Gauner haben bis jetzt keinen Erfolg gehabt. Die Nachforschungen erstrecken sich auch auf Geisteskranke, die eventuell aus einer Anstalt entsprungen sind.

Ministerkrise in Frankreich.

* Paris, 19. Okt. Ueber den heutigen Ministerrat wurde folgende amtliche Meldung ausgegeben: Sarrien brachte seinen Kollegen sein von ihm an den Präsidenten Fallieres gerichtetes Entlassungsgesuch zur Kenntnis. Trotz des Ersuchens seitens der Minister, im Amte zu verbleiben, beharrte Sarrien bei seinem Entschluß. Die Minister beschlossen sodann, Sarrien bei seinem Rücktritt Gefolgschaft zu leisten und unterzeichneten ein gemeinsames Entlassungsschreiben, das sie Sarrien überreichten. Der Minister des Aeußern Bourgeois und der Handelsminister Dameraque teilten die Weisungen mit, die sie dem Botschafter Lambon inbetreff der Fortsetzung der französisch-spanischen Handelsvertrags-Verhandlungen zukommen ließen. Bourgeois übermittelte dem Ministerrat den Bericht der Kommission, die mit der Organisation des französischen Schulunterrichts im Orient betraut ist.

Aus Russland.

* **Petersburg, 19. Okt. Bei der Station Oka der Bahn Moskau-Kursk ereignete sich vor kurzem eine Eisenbahnkatastrophe, welche die ersten Meldungen als unbedeutend bezeichneten. Heute melden dagegen die Blätter aus Moskau, daß mindestens 100 Personen bei dem Unglücksfall den Tod gefunden hatten.**

* Petersburg, 19. Okt. Am 15. Oktober war in dem Gebäude des Kronstadter Militärgerichts ein Bombenattentat geplant, welches durch die Verhaftung mehrerer Personen, darunter einige Untermilitärs, vereitelt wurde. Das Attentat war gegen die Richter geplant. Die Bombe sollte einem Angeklagten zugesteckt werden, der sie unter die Richtertische schleudern sollte.

* London, 19. Okt. Bei der von dem „Daily Telegraph" gemeldeten englisch-russischen Anleihe handelt es sich um eine Anleihe für Persien.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserm Berliner Bureau.)

☐ Berlin, 19. Okt. Die gegen den Bezirkskommandeur Kersting erhobenen Beschuldigungen sind, wie die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt, durch Zeugenvernehmungen zum größten Teil widerlegt worden und der Aufenthalt Dr. Kerstings in Berlin ist nicht mehr nötig, so daß der Wiederantritte des Genannten nach Togo mit dem nächsten von Hamburg abfahrenden Dampfer nichts im Wege steht.

☐ Berlin, 19. Okt. Ueber den Köpenicker Gauner werden wohl weitere Einzelheiten bekannt, wo er überall in Berlin vor und nach der Tat gesehen worden ist, doch ist die von ihm getragene Militärhose nicht die eines Offiziers, sondern die eines Unteroffiziers. Aber er selbst hat noch nicht für gut befunden sein Inkognito zu lüften.

Jene Spuren, von denen man durch die Presse erfuhr, scheinen noch nicht nachgewiesen zu sein, aber eine bemerkenswerte Folge hat der Fall gezeitigt. Der Köpenicker Bürgermeister Dr. Langerhans hat, wenn eine Meldung des „Berl. Tgbl." sich als richtig erweist, die nötigen Konsequenzen gezogen und sein Amt vorläufig niedergelegt.

Baumwolle

(Wochenbericht von Hornby, Hemelryk & Co., Baumwollmäkler in Liverpool.)

Die Umsätze während der Woche belaufen sich auf 41 170 B. Amerikanische Sorten sind im Einklange mit den Terminnotierungen 31 Punkte höher für middling und Grade darunter, jedoch bloß 27 Punkte für good und fully good middling und 24 Punkte für middling fair. Die Nachfrage war enttäuschend. In Brasilianischer fand ein gutes Geschäft statt und Quotierungen 32 höher. Von Peruvianischer waren „rough" Sorten in guter Nachfrage zu veränderten Preisen, „smooth" jedoch 31 Punkte höher. Aegyptische waren in guter Nachfrage, das Geschäft, das zustande kam, war jedoch klein. Preise 1/16 bis 1/4 D. höher. Ioanovich und Abassi unverändert. In Ostindischer fand bloß ein kleines Geschäft statt. Broach und Tinnivelly 3/16 D., übrige Qualitäten 1/8 D. höher. Auch diese Woche war der Markt furchtbar aufgeregt und Preise zeigen einen weiteren Aufschlag von zirka 15 Punkten auf. Auf die Panik, welche der Sturmschaden angerichtet hat und über dessen Ausdehnung man noch immer im unklaren ist, folgten Kabels über Forst in vielen Teilen der Zone und so kommt es, daß der Markt nicht zur Ruhe kommt. Man weiß nicht von einem Tag zum andern, was geschehen wird. Die sensationellen Fluktuationen der letzten Zeit haben die Aufmerksamkeit des amerikanischen Publikums auf den Artikel gelenkt und dementsprechend herrscht auch eine fieberhafte spekulative Tätigkeit, nicht nur in Amerika, sondern auch hier. Große Orders treffen aus Amerika ein, um unseren Markt entsprechend zu beeinflussen. Weiternachrichten sind ungünstig. Die Ernte ist eine verspätete und schlechte Witterung jetzt, wie Frost oder Stürme, kann einen größeren Schaden anrichten als in normalen Saisonen. Ernteschätzungen sind allgemein reduziert worden. 11,5 bis 11,75 Millionen wird als konservative Ziffer betrachtet. Zufuhren nehmen etwas zu, stehen aber noch immer hinter den Erwartungen zurück. Die Temperatur in den Staaten ist eine sehr niedrige.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Mannheimer Aktienbrauerei Löwenkeller. Der Aufsichtsrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, der auf den 28. November l. J. einzuberufenden Generalversammlung eine **Dividende von** 1 Prozent (wie i. V.) vorzuschlagen.

Verein **deutscher Oelfabriken, Mannheim.** Auf Antrag der Deutschen Vereinsbank und des Bankhauses E. Ladenburg in Frankfurt wurden M. 1 Mill. neuer Aktien dieser Gesellschaft mit Dividendenberechtigung ab 1. Juli ds. Js. zur Frankfurter Börse zugelassen.

Vom Tabaksmarkt. In den letzten Tagen wurde auf dem Grenzhof eine Partie Tabak, ca. 100 Zentner, zu 30 M. verkauft und auf dem Pfeidartsförsterhof eine solche zu 26 Mark. In Hagenbach wurde der Preis bis auf 35 M. getrieben und ist die ganze Crescenz dieses Ortes mit ca. 1000 Zentner ausverkauft. In Seckenheim wurden bis jetzt ca. 400 Zentner Sandblatt zu 26 und 27 M. in Händlershand begeben. Im Elsaß werden sämtliche Schneidtabake der Straßburger Gegend zu 24 bis 25 Mark an Fabrikanten verkauft. Von den Tabaken der Benfelder Gegend werden in Germersheim 28 M., in Sand 26 M. erzielt. Kogenheim erzielte 28 M. In alten Tabaken ist die Nachfrage recht lebhaft ohne nennenswertes Angebot. Im Elsaß werden fast alle noch restierende Orte zu 25 bis 28 M. verkauft. In Seckenheim hat der Sandblatt-Kauf zu 26 M. und Trinkgelder begonnen. Bis jetzt hält sich, lt. „Südd. Tabakzeitung", der Handel reserviert. Die Abnahme des Herbstsandblattes in der Speyerer Gegend ist in vollem Gange. Die Abhängung ist zufriedenstellend, ebenso die Ware. Auch in der Oberrheinpfalz werden die Vorbruchsandblätter jetzt übernommen und hört man hiervon mit wenig Ausnahmen, daß die Abhängung und Qualität eine gute ist. Sonst ist das Geschäft im allgemeinen vor wie nach fest.

Eisenwerke Gaggenau. Die Generalversammlung genehmigte die Ausgabe von M. 1 Million neue Aktien, die zu 105 pCt. plus 2 pCt. Aktienstempel von einem Konsortium übernommen und von diesem den Aktionären mit 110 pCt. plus 2 pCt. Aktienstempel zum Bezuge angeboten werden.

Thonwerk Biebrich Akt.-Ges., Biebrich a. Rh. Der Bruttoertrag des Unternehmens hat sich von vorjährigen M. 97 084 auf M. 194 906 erhöht. Nach M. 37 948 (M. 26 568) Abschreibungen und M. 44 446 (i. V. M. 17 000) Tantiemen gelangen 25 Prozent (17 Prozent) Dividende gleich M. 112 000 auf Mark 448 000 Grundkapital zur Verteilung. Die Reserven enthalten M. 80 600 (w. i. V.).

Meisenheim-Schweißbacher Mälzerei A.-G. Nach Abzug der Abschreibungen und Tantiemen verbleibt ein Reingewinn von Mark 44 989, der sich inklusive des Vortrages von M. 1776 auf Mark 46 765 erhöht. Es wird beantragt 7 Proz. Dividende (wie i. V.) zu verteilen und M. 2865 vorzutragen. Die Generalversammlung genehmigte diesen Antrag.

Die Aktiengesellschaft Kronenbräu (vorm. M. Wahl) in Augsburg erzielte bei 109 461 Hektoliter (i. V. 105 256 Hektoliter) Bierumsatz einen Rohgewinn von 454 154 M. (439 531 M.). Die Dividende beträgt wieder 9 pCt. (wie i. V.) und der Vortrag 7158 M. (7012 M.).

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen Akt.-Ges., Hennef a. d. Sieg. Auf der Tagesordnung einer zum 10. Nov. einberufenen außerordentlichen Generalversammlung steht der Antrag auf Zusammenlegung des jetzt M. 180 000 betragenden Grundkapitals und Schaffung von Vorzugsaktien. Für die letzten sechs Jahre hat die Gesellschaft eine Dividende nicht verteilt.

Die Basler chemische Fabrik beantragt wieder eine Dividende von 7 Prozent.

Das Kartell der D-Banken hat nun seinen Frieden mit den Bankbeamten gemacht und damit einen Schritt getan, der in die verworrene Lage die erwünschte Klarheit bringt. Eine Abordnung des Vereinsvorstandes der Berliner Bankbeamten hat nämlich gelegentlich einer Unterredung mit den Geschäftsinhaber der Direktion der Discontogesellschaft, Dr. Salomonsohn, die Mitteilung erhalten, daß die Leitungen der Kartellbanken folgenden Beschluß gefaßt hätten: „Es ist vereinbart, daß keine Bank einen Beamten fest anstellen wird, bevor derselbe seine bisherige Stellung nicht gekündigt hat. Hierdurch soll indessen nicht verhindert werden, daß die Bank (d. h. diejenige, die den betreffenden Beamten anstellen will) auch vor erfolgter Kündigung bezüglich seines Engagements mit ihm in Verhandlungen tritt und solche für sich für den Kündigungsfall verbindlich zum Abschluß bringt, ohne daß eine Bindung des Beamten statthaft ist." Danach kann also jede der Kartellbanken in Zukunft auch mit einem bei einer anderen Kartellbank in ungekündigter Stellung befindlichen Beamten einen Anstellungsvertrag abschließen, der für den Fall, daß der Beamte seine bisherige Stellung kündigt, für sie unter allen Umständen rechtsverbindlich ist, den Beamten aber nicht bindet, sobald er bei seiner Bank, sei es infolge einer Gehaltserhöhung, einer andern ihm zusagenden Beschäftigung usw. verbleiben will. Im Hinblick auf diese Lage der Dinge hat der Vorstand des Vereins der Bankbeamten am 15. Oktober beschlossen, die Angelegenheit für erledigt zu erachten.

Auf den deutschen Eisenbahnen wurden im September aus dem Personenverkehr M. 59 200 444 oder mehr M. 3 530 870 und pro Kilometer M. 1242 oder M. 57 gleich 4,81 Prozent und aus dem Güterverkehr M. 130 183 569 oder mehr M. 5 294 198 und pro Kilometer M. 2667 oder mehr M. 69 gleich 2,66 Prozent vereinnahmt.

Preiserhöhungen in der Textilindustrie. Eine Reihe von Kattunwebereien, darunter die Akt.-Ges. für Baumwollspinnerei in Hilden und die Hagener Textilindustrie Akt.-Ges. geben bekannt, daß sie infolge der unausgesetzt steigenden Rohstoffpreise eine mehrprozentige Erhöhung der Kattunpreise, um zirka 1–3 Pfg. pro Meter, sofort haben eintreten lassen. — Dem Vorgehen der schlesischen Leinen- und Halbleinenfabrikanten sind jetzt auch die Leinhersteller Rheinlands und Westfalens gefolgt, indem sie die Preise der Leinen- und Halbleinenerzeugnisse um 5–10 Prozent erhöhten. Auch hier ist die Preiserhöhung angesichts der so sehr gestiegenen Garnpreise erfolgt. Preiserhöhungen haben aus demselben Grunde auch die Bielefelder Wäschehersteller, etwa in Höhe von 5 %, vorgenommen.

Vom Stahlwerksverband. Der am 26. Oktober stattfindenden Beiratssitzung des Stahlwerksverbandes liegt ein Antrag vor, die Beteiligungsziffer für Produkte B abermals zu erhöhen. Der Antrag begegnet Widerstand.

Steuer auf Wagenladungen in Rußland. Vom 1. Dezember ds. Js. ab wird, wie die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin erfahren, für jede in Rußland aufgegebene Wagenladung eine Steuer von 10 Kopeken erhoben, die von der Versandtstation eingezogen wird. Vom gleichen Zeitpunkte ab wird die Plombengebühr von 1,22 Kopeken pro 100 Kilo, von der bisher diejenigen Güter befreit waren, die auf freien Stationsplätzen gelagert wurden, auch für diese Güter erhoben.

Telegraphische Handelsberichte.

Offenbacher Portland-Cement-A.-G. Offenbach a. M. Zu der Mitteilung, daß der Gesellschaft von seiten der Cementwerke Heidelberg und Mannheim A.-G. eine bindende Kaufofferte zugegangen ist, erfährt die „Frkf. Ztg.", daß für die M. 1 000 000 nom. Aktien sowie zur Einziehung der für 811 Vorzugsaktien ausgegebene Gewinnanteilscheine von je 300 M. — insgesamt M. 250 000 — neuer Aktien der Heidelberger Gesellschaft mit Dividendeberechtigung ab 1. Dezember ds. Js. gewähren will. Die Heidelberger Gesellschaft übernimmt ferner die Zahlung sämtlicher Passiven des Offenbacher Unternehmens, mit Ausnahme der etwaigen Absetzung von Beamten mit langfristigen Verträgen, sowie die Kosten der Einführung der neuen Aktien an den Börsen von München und Frankfurt a. M. mit 1 pCt. des Nominal-Betrages. Aus den M. 250 000 neuen Heidelberger Aktien, deren Kurs, unter Berücksichtigung für Dividenden-Abschläge auf etwa 170 pCt. sich stellt, und die somit den Wert von etwa M. 425 000 repräsentieren, gehen zunächst M. 243 300 zur Ablösung der Gewinnanteile, sowie etwa M. 2500 Kosten der Einführung ab, während der Rest von etwa M. 178 000, wovon noch die Abfindungen zu kürzen sind, auf das Aktienkapital von M. 1 000 000, eingeteilt in Mark 189 000 Stammaktien und M. 811 000 Vorzugsaktien pro Rate enthalten. Mithin würden auf die Vorzugsaktien zuzüglich der Genußscheine etwa 45 pCt., auf die Stammaktien etwa 15 pCt. entfallen. Die Verrechnung der M. 250 000 Aktien des Cementwerkes Heidelberg erfolgt zu einem von dem Aufsichtsrat der Offenbacher Gesellschaft festzusetzenden Kurs, jedoch nicht unter 165 pCt. Das Abkommen wird perfekt durch die Zustimmung von M. 751 000 Aktien der Offenbacher Gesellschaft.

* **Nürnberg, 19. Okt. Infolge bedeutender Engagements in Kupfer und Zinn ist die hiesige Metallgroßhandlung M. Theilheimer nach der „Frkf. Ztg." in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Passiven werden auf etwa 800 000 M. geschätzt. Man glaubt, daß den Gläubigern ein einheitlicher Vorschlag von 25 Prozent gemacht werden kann.**

* Dresden, 19. Okt. Der Aufsichtsrat der Bautzener Brauerei und Mälzerei schlägt wieder 9½ Proz. Dividende vor.

* Hönningen, 19. Okt. In der heutigen Generalversammlung der Chemischen Fabrik A.-G. wurde die Dividende auf 10 Proz. (im Vorj. 9 Proz.) festgesetzt.

* Konstantinopel, 19. Okt. Die Einnahme der türkischen Tabakregiegesellschaft betragen im Monat September 1906 20 300 000 Piaster gegen 20 600 000 Piaster in der gleichen Zeit des Vorjahres.

* Berlin, 19. Okt. Der Aufsichtsrat der Berliner Akt.-Ges. für Eisengießerei und Maschinenfabrikation Freund schlägt die Verteilung einer Dividende von 14 Proz. (im Vorjahre 12 Prozent) Dividende vor, bei ebenso großen Abschreibungen wie im Vorjahr.

* **London, 19. Okt. Die Bank von England erhöhte den Diskont von 5 auf 6 pCt.**

* London, 19. Okt. Nach dem Kabelbericht des „Iron-monger" aus Philadelphia für den amerikanischen Eisenmarkt verkehren die Märkte unverändert stramm. Die erhöhte Produktion an Roheisen vermag die Preisbewegung nicht aufzuhalten. Es besteht gute Nachfrage für nächste Jahreslieferung. Für Lieferungen im ersten Quartal wird eine Prämie bewilligt. Fertige Ware liegt sehr fest. Halbfabrikate sind knapp bei wesentlich höheren Preisen. Knüppel beispielsweise 2 Dollar höher. Prompte Ware ist schwer erhältlich.

* Findlay Ohio. Nach zweistündiger Beratung fällte in der Klagesache des Staates Ohio gegen die Standard-Oil-Company die Juris ihren Spruch. Darnach wird die Gesellschaft schuldig befunden, seit dem 6. Juli 1903 in strafbarer Weise bestrebt gewesen zu sein, die Handelsfreiheit zu beschränken. Nach dem Gesetz von Ohio stellt die Geschäftstätigkeit eines jeden Tages eine besondere Gesetzesverletzung dar, die einer Geldstrafe bis 5000 Dollars unterworfen ist. Die Klage gegen John D. Rockefeller persönlich wird solange zurückgestellt, bis das Ergebnis der in den oben erwähnten Klagefällen bei dem höheren Gerichte eingelegten Berufung vorliegt.

Mannheimer Effektenbörse

vom 19. Oktober. (Offizieller Bericht.)

Im Verkehr standen heute: Mannheimer Versicherungs-Aktien zu 525 M. pro Stück. Weiterhin wurden gefragt: Durlacher Hof-Aktien zu 257 pCt., Elefantenbräu vorm. Rühl, Worms zu 99 pCt., Kostheimer zu 296 pCt. und Zellstoffabrik Waldhof-Aktien zu 306 pCt. Gutjahr-Aktien waren zu 88 pCt. am Markte, ebenso Pfälz. Nähmaschinen zu 135.50 pCt.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	134.—
Gewbk. Speyer 50% E	—.—	129.50
Pfälz. Bank	—.—	102.80
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	197.25
Pf. Sp.- u. Kdb. Lndb.	139.50	—.—
Rhein. Kreditbank	—.—	148.—
Rhein. Hyp.-Bank	197.70	—.—
Südd. Bank	—.—	117.80
Eisenbahnen.		
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	234.50
„ Maxbahn	148.—	—.—
„ Nordbahn	141.—	—.—
Heilbr. Straßenbahn	80.—	79.50
Chem. Industrie.		
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	1.28
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	475.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	189.—
Verein chem. Fabriken	—.—	330.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	131.50
Wst. A.-G. Stamm	227.—	—.—
„ „ Vorzug	—.—	106.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	122.—	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	257.—
Eichbaum-Brauerei	150.—	148.50
Elefbr. Rühl, Worms	—.—	99
Ganters Br., Freibg.	—.—	108.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	190.50
Homb. Messerschmitt	79.75	—.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	244.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	138.—
Pfälzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	245.—
Br. Schroedl, Hdlbg.	210.—	—.—
„ Schwartz, Speyer	—.—	124.—
„ Ritter, Schwetz.	82.—	—.—
„ S. Welz, Speyer	—.—	94.—

	Brief	Geld
Br. z. Storch, Speyer	—.—	100.—
„ Werner, Worms	—.—	100.—
Worms. Br. v. Oertge	90.—	—.—
Pf. Preßh. u. Spitfabr.	—.—	182.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rhsch. Seetr.	88.—	—.—
Mannh. Dampfschl.	73.—	—.—
„ Lagerhaus	—.—	96.50
Bad. Rück- u. Mitversi.	420.—	—.—
„ Assecuranz	1470	1460
Continental. Vers.	460.—	—.—
Mannh. Versicherung	—.—	525.—
Oberr. Versich.-Ges.	—.—	500.—
Württ. Transp.-Vers.	—.—	725.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	—.—	158.—
Dingler'sche Mschfbr.	136.—	—.—
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillirw. Maikammer	—.—	—.—
Ettlinger Spinnerei	108.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	98.50	—.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	220.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	278.—
Koch. Cell. u. Papierf.	—.—	295.—
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	125.—
Maschinenf. Badenia	—.—	205.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	30.50
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	135.50	—.—
Portl.-Zement Hdlbg.	—.—	175.—
Südd. Draht-Ind.	144.—	—.—
Südd. Kabelwerke	143.50	142.—
Verein Freib. Ziegelw.	—.—	189.—
„ Speyr.	63.—	—.—
Würzmühle Neustadt	138.—	—.—
Zellstofffabr. Waldhof	306.—	—.—
Zucke fbr. Waghäusel	—.—	115.50
Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

Obligationen

Pfandbriefe.	
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	100.25 bz
3½ „ „ „ alte M.	95.— bz
3½ „ „ „ unk. 1904	95.— bz
3½ „ „ Kommunal	96.25 bz
Städte-Anleihen.	
3½ Freiburg i. B.	96.20 G
3½% Heidelbg. v. J. 1903	96.20 G
3% Karlsruhe v. J. 1886	87.40 bz
3½% Lahr v. J. 1902	96.20 G
4½% Ludwigshafen	100.50 G
4% „	100.— G
4% „ v. 1900	100.— G
3½% „	—.— G
4% Mannh. Oblig. 1901	100.80 G
3½ „ „ 1885	96.20 G
3½ „ „ 1888	96.20 G
3½ „ „ 1895	96.20 G
3½ „ „ 1898	96.20 G
3½ „ „ 1904	96.20 G
3½% Pirmasens unk. 1905	95.— B
3½% Wiesloch v. J.	98.25 G
Industrie-Obligation.	
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	104.25 G

4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport	101.25 G
4½% Bad. Anilinu. Sodaf.	104.25 B
4% Br. Kleinlein, Heidlbg.	101.50 G
5% Bürr. Brauhaus, Worms	102.75 G
5% Herrenmühle Genz	100.— G
4½% Mannh. Dampfschleppschifffahrts-Ges.	101.50 B
4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	101.60 G
4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	95.— B
4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk A.-G. Eisenb.	102.75 B
4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	100.— bz
4½% Speyerer Brauhaus A.-G. in Speyer	100.— G
4½ Speyerer Ziegelwerke	101.50 bz
4½% Südd. Drahtindustr.	102.— bz
4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	101.— G
4½ Zellstofffabrik Waldhof	104.30 G

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 19. Okt. (Fondsbericht.) Im Einklang mit der schwachen Haltung der Börsen von Paris und London eröffnete die Börse in lustloser und zum Teil in schwacher Haltung. Der Gesamtverkehr vollzog sich schleppend. Der Bankenmarkt zeigte bei Eröffnung etwas niedrigere Kurse. In Montanaktien nur Gelsenkirchener um 0,40 pCt. besser. Harpener unverändert. Dagegen Hüttenaktien um ¼ pCt. niedriger. 3proz. Reichsanleihe unverändert. Russen von 1902 setzten mit dem gestrigen Schlußkurs ein und waren später 0,10 pCt. besser. Russenbank ½ pCt. niedriger. Warschau-Wiener 1 pCt. schwächer. Bahnen mit Ausnahme von Meridionalbahn durchweg nachgebend. Später Prinz Heinrichbahn gebessert. Paketfahrt fest. Auch Lloyd besser. Der günstige Bericht der Iron Monger machte keinen Eindruck. Tägliches Geld zirka 4 pCt. In zweiter Börsenstunde Franzosen unter Realisierungen schwächer. Der Verkehr in Banken, Bahnen und Fonds war durchweg stockend. In Montanwerten waren nur Kohlenwerte nominell. Gelsenkirchener und Harpener um eine Kleinigkeit besser. 1902er Russen schwächer. Der Kurs kam infolge drückender Geschäftsstille vollständig in Wegfall.

Berlin, 19. Oktober. (Schlußkurse.)

Russennoten	215.45	215.45
Russ. Anl. 1902	74.—	73.80
3½% Reichsanl.	98.—	98.—
3% Reichsanleihe	86.30	86.25
4% Bad. St.-Anl.	103.70	—.—
3½ B. St.-Obl. 1900	97.30	97.30
3½% Bayern	97.40	97.40
3½% Hessen	97.80	—.—
3% Hessen	84.80	84.80
3% Sachsen	86.10	86.20
4% Pfbr. Rh. W. B.	100.—	100.—
5% Chinesen	101.—	101.90
4% Italiener	102.75	—.—
4½ Japaner (neu)	92.70	92.60
1860er Lose	156.—	156.25
4% Bagdad-Anl.	87.90	87.80
Kreditaktien	211.30	211.70
Berl.-Märk. Bank	168.—	168.—
Berl. Handels-Ges.	171.90	171.80
Darmstädter Bank	139.10	139.10
Deutsch-Asiat. Bank	172.50	172.—
Deutsche Bank (alt)	236.—	238.60
„ „ (jg.)	—.—	—.—
Disc.-Kommandit	182.70	182.70
Dresdner Bank	156.70	156.60
Rhein. Kreditbank	143.—	143.—
Schaaffh. Bankv.	157.80	157.—
Lübeck-Büchener	—.—	—.—
Staatsbahn	146.60	145.70

Lombarden	37.—	37.—
Canada Pacific	183.—	181.90
Hamburg. Packet	159.50	159.90
Nordd. Lloyd	124.60	125.10
Dynamit Trust	172.75	172.50
Licht- u. Kraftanl.	129.50	130.—
Bochumer	241.50	240.20
Consolidation	—.—	458.50
Dortmunder	88.—	82.70
Gelsenkirchner	222.40	223.—
Harpener	211.60	212.—
Hibernia	—.—	—.—
Hörder Bergwerke	204.90	204.50
Laurahütte	248.00	247.50
Phönix	211.—	210.60
Riebeck-Montan	210.20	210.20
Wurm Revier	140.—	139.60
Anilin Treptow	380.50	381.50
Brauns.-Brik.	215.20	215.30
D. Steinzeugwerke	262.—	258.—
Düsseldorfer Wag.	290.20	290.—
Elberf. Farben (alt)	553.—	554.50
Westereg. Alkaliw.	224.50	223.50
Wollkämmerei-Akt.	156.10	156.—
Chemische Charlot.	209.20	209.20
Tonwaren Wiesloch	144.—	146.—
Zellstoff Waldhof	307.10	305.60
Cellulose Kostheim	297.—	300.—
Rütgerswerken	145.50	145.—

Privat-Discont 4⅝ %

W. Berlin, 19. Oktober. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	211.50	210.50	Staatsbahn	146.00	145.50
Diskonto Komm.	182.70	181.20	Lombarden	37.—	36.60

Pariser Börse.

Paris, 19. Oktober. Anfangskurse.

3% Rente	95.87	96.—	Türk. Loose	—.—	—.—
Italiener	102.60	—.—	Banque Ottomane	668.—	676.—
Spanier	95.40	95.30	Rio Tinto	1886	1897
Türken unif.	93.65	93.60			

Londoner Effektenbörse.

London, 19. Okt. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3% Reichsanleihe	84⅜	84⅜
5% Chinesen	101.—	100¾
4½% Chinesen	97½	97½
2¾% Consols	86⅛	86⅝
4% Italiener	101¾	101¾
4% Griechen	52⅞	52⅞
3% Portugiesen	70½	70½
Spanier	94½	94⅜
D Türken	93¼	93¼
4% Argentinier	86⅛	86⅛
3% Mexikaner	34⅞	34⅞
4% Japaner	89½	88½
Tend.: unentsch.		
Ottomanbank	17.—	17.—
Rio Tinto	76⅜	75⅝
Brasilianer	85⅝	85.—

Southern Pacific	97½	96⅞
Chicago Milwaukee	182.—	181½
Denver Pr.	88½	88⅛
Atchison Pr.	105¾	105¼
Louisv. u. Nashv.	151¼	151¼
Union Pacific	193.—	192⅞
Unit. St. Steel com.	50⅛	50⅞
„ „ „ pref.	111.—	110⅞
Eriebahn	48.—	47⅞
Tend.: still.		
Debeers	19⅞	20⅛
Chartered	1⅞	1⅞
Goldfields	3⅛	3⅛
Randmines	5⅞	5⅞
Eastrand	4.—	4.—
Tend.: unentsch.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 19. Okt. (Produktenbericht.) Nordamerika hat nach anfänglicher Besserung so geringe Fortschritte behauptet, daß hier zunächst bei günstiger Beteiligung keinerlei Preisveränderungen erkennbar waren. Erst später hat die bessere Nachfrage nach späten Lieferfristen kleine Mehrforderungen für Weizen, Roggen und Hafer bewilligen müssen. Greifbares Getreide wird fest gehalten. Rüböl ist still, nur Mai zeigte belanglose Besserung. Wetter: prachtvoll.

Berlin, 19. Oktbr. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		18.	19.
Weizen	per Oktbr.	—.—	—.—
„	Dezbr.	178.—	178.—
„	Mai	183.—	183.25
„		—.—	—.—
Roggen	per Oktbr.	—.—	—.—
„	Dezbr.	160.25	160.75
„	Mai	164.25	165.—
„		—.—	—.—
Hafer	per Oktbr.	158.—	—.—
„	Dezbr.	157.25	157.25

		18.	19.
Hafer	per Mai	162.25	162.75
Mais	per Oktbr.	129.—	—.—
„	Dezbr.	127.—	127.25
Rüböl	per Sept.	—.—	—.—
„	Oktober	64.10	64.90
„	Dezbr.	64.60	64.60
„	Mai	62.50	62.90
Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Weizenmehl		24.75	24.75
Roggenmehl		22.40	22.40

MARCHIVUM

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 19. Okt. Fondsbörse. Die Schwierigkeiten in der parlamentarischen Lage und die Befürgnisse wegen der Geldknappheit beeinflußten die Börse. Die schwache Haltung der Newyorker Börse gab Veranlassung zu lustloser Tendenz. Der Verkehr war allgemein ruhig. Bei geringfügigem Geschäft eröffnete die Börse. Der Bahnenmarkt lag still. Amerikanische Bahnen schwächer, Lombarden auf Wien abgeschwächt, Staatsbahn niedriger, Meridialbahn ebenfalls auf Realisationen schwächer. Die ablehnende Haltung des Bergbaulichen Vereins hemmte den Geschäftsverkehr auf dem Montanmarkte. Der Kursstand zeigte größtenteils Abschwächung. Gelsenkirchen fester. Am Bankenmarkt war das Geschäft bei geringen Umsätzen still. Der Kursstand war größtenteils behauptet. Industriewerte neigten zu Realisationen. Elektr. Edison gedrückt. Kunstseide schwächer. Der Verkehr auf diesem Markte war ruhig bei lustloser Haltung. Fonds bei mäßigen Umsätzen behauptet. Russenwerte nach ziemlich fester Eröffnung schließlich schwächer auf Paris. Argentinier schwächer. Japaner mußten im Verlauf der Börse nachgeben. Türken geschäftslos. Schiffahrtsaktien behaupteten den Kursstand. Lloyd fester. Eine Ueberraschung wurde gegen Schluß der Börse bekannt. Die Bank von England erhöhte den Diskont von 5 auf 6 Prozent. Es ist zum ersten Male, daß eine solch dringende Erhöhung des Diskonts bekannt wurde, da eigentlich der gestrige Tag die Erhöhung hätte bringen müssen. Man befürchtet große Goldbestellungen von Amerika. Auf diese Nachricht und flaues London war die Tendenz allgemein matt. An der Nachbörse war die Stimmung gedrückt und die Kurse gaben nach. Es notierten Kreditaktien 210.80, Diskonto 182.80 à 182, Lombarden 36.90 à 37.20 à 36.70, Baltimore and Ohio 241 à 240, im freien Handel matt und Banken flau. Privatdiskont 4 15/16 pCt.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 6 Prozent.

Wechsel.

		18.	19.			18.	19.
Amsterdam	kurz	169.16	169.16	Paris	kurz	81.166	81.185
Belgien	"	80.90	80.95	Schweiz. Plätze	"	81.175	81.175
Italien	"	81.275	81.30	Wien	"	85.—	85.—
London	"	20.440	20.435	Napoleonsd'or		16.21	—.—
"	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont		4 15/16	

Staatspapiere. A. Deutsche.

	18.	19.		18.	19.
3½ Dtsch. Reichsanl	98.—	97.90	Tamaulipas	99.70	99.50
3 " "	86.15	86.20	Bulgaren	97.60	97.50
3½ pr. kons. St.-Anl	98.—	97.95	1½ Griechen 1890	51.20	51.20
3 " "	86.25	86.25	5 Italien. Rente	102.70	102.60
4 bad. St.-A. "	102.20	102.5	4½ Oest. Silberr.	99.75	99.75
3½ bad. St.-Obl. fl	98.—	97.80	4½ " Papierr.	99.65	—.—
3½ " " M.	97.25	97.25	Oesterr. Goldr.	98.70	96.85
3½ " " 00.	97.50	97.25	3 Portg. Serie I	69.30	69.20
4 bayer. E.-B.-A.	101.10	101.25	3 dto. III	70.20	70.20
3½ do. u. Allg.-A.	97.40	97.45	4½ neue Russen 1905	87.55	87.—
3 " " "	—.—	—.—	4 Russen von 1880	72.80	73.40
4 Hessen	103.—	102.60	4 span. ausl. Rente	96.10	96.1
3 Hessen	84.80	84.10	4 Türken v. 1903	87.50	87.40
3 Sachsen	86.10	86.90	4 Türken unif.	94.20	94.20
3½ Mh. Stadt-A. 05	94.60	94.80	4 Ungar. Goldrente	94.70	94.60
B. Ausländische.			4 " Kronenrente	94.50	94.40
5 Arg. i. Gold-A. 1887	88.70	88.70	Verzinsl. Lose.		
4½ Chinesen 1898	96.75	96.65	3 Oest. Lose v. 1860	156.95	155.60
4 Egypter unifizirte	104.50	104.50	Türkische Lose	146.20	146.—
Mexikaner äuß.	99.80	99.60			
4½ " inn	64.70	67.70			

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	116.20	116.50	Allg. E.-G. Siemens	183.50	184.—
Südd. Immob.	116.—	116.—	Ver. Kunstseide	436.—	434.—
Eichbaum Mannh.	148.50	148.50	Lederw. St. Ingbert	85.—	85.—
Rh. Akt.-Brauerei	138.—	138.—	Spicharz	124.50	124.30
Parkakt. Zweibr.	—.—	—.—	Walzmühle Ludw.	180.—	180.—
Weltz z. S. Speyer	94.50	94.50	Fahrradw. Meyer	345.50	345.30
Cementw. Heidelb.	174.90	174.90	Masch. Arm. Klein	130.—	130.—
Cementf. Karlstadt	134.40	133.5	Maschinenf. Baden.	206.50	206.50
Bad. Anilinfabrik	476.60	476.90	Dürrkopp	367.—	367.—
Ch. Fbr. Griesheim	260.90	260.90	Maschinf. Grizner	220.—	220.—
Höchster Farbwerk	430.—	430.50	Pfälz. Nähmasch.	135.80	135.80
Verein chem. Fabrik	330.—	330.—	Schnellprs. Frkth.	188.40	188.30
Chem. Werke Albert	389.20	389.20	Oelfabrik-Aktien	132.20	132.30
Accumul.-F. Hagen	221.—	221.—	Zellindustrie Wolff	140.—	138.—
Acc. Böse, Berlin	84.20	84.60	Lampertsmühl	84.50	84.50
Allg. Elk.-Gesellsch.	212.25	211.—	Zellstoff Waldhof	306.—	306.—
Südd. Kabelwerke	142.—	142.—	Kammg. Kaisersl.	173.—	173.—
Lahmeyer	141.50	141.25	Drahtindustrie	143.30	149.—
Elk. Ges. Schuckert	126.70	126.70	Schuhfab. Herz Frkf.	127.20	127.20

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	241.70	241.20	Harpener	211.60	212.—
Buderus	127.—	126.25	Hibernia	—.—	—.—
Concordia	—.—	—.—	Westerr. Alkali-A.	226.—	225.50
Deutsch. Luxembg.	209.—	209.—	Oberschl. Eisenakt.	129.45	129.—
Friedrichsh. Bergb.	156.40	156.—	Ver. Königs-Laura	250.—	248.75
Gelsenkirchner	222.80	223.30	Roßleben	10 000	10 000

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	234.30	234.50	Oesterr. Süd-Lomb.	37.—	36.90
Pfälz. Maxbahn	147.—	147.—	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	138.—	138.20	" Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	134.—	134.—	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	159.75	159.90	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	124.60	124.90	" Meridionalbahn	158.30	157.50
Oest.-Ung. Staatsb.	146.60	145.70	Baltim. Ohio	124.70	124.30

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4% Frkf. Hyp.-Pfdb.	100.60	100.60	4% Pr. Pfdb. unk. 14	100.70	100.70
4% F.H.B. Pfdbr. 05	—.—	—.—	3½ " " " 15	101.50	101.50
4% " 1910	100.60	100.60	3½ " " " 14	98.75	98.20
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	101.20	101.20	3½ " " " 04	94.10	94.10
3½% " " "	96.70	96.6	3½ " " " 19	95.75	95.75
3½% Pr. Bod.-Cr.	94.—	94.—	4% Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b 04	98.80	98.80
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 00	100.40	100.40	4% Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfb.-Kom.-Obl. unkündb. 12	98.—	98.—
4% " " " unk. 09	100.60	100.60	4% Rh. H.-B. Pfb. 09	100.05	100.05
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	101.—	101.—	4% " " " 1907	100.05	100.05
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	101.50	101.50	4% " " " 1912	101.75	101.75
3½ " Pfdbr. v. 86 89 u. 94	94.—	94.—	3½ " " " alte	95.—	95.—
3½ " Pfd. 96/08	94.—	94.—	3½ " " " 1904	95.—	95.—
4% " Com.-Obl. v. 01, unk 10	102.60	102.60	3½ " " " 1914	96.25	96.—
3½ " Com.-Obl. v. 1861	96.—	96.—	3½ Rh. H.-B. C.O.	96.25	96.—
3½ " Com.-Obl. v. 96/08	96.—	96.—	4% Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	100.60	100.60
4% Pr. Pfdb. unk. 09	100.30	100.30	4% Pf. B. Pr.-Obl.	100.90	100.80
4% " " " [illegible]	100.80	100.80	3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	97.10
			4% Ital. Mtl. g. G.R.	—.—	—.—
			Mann. Vers.-G.-A.	525.—	525.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	134.—	134.—	Oesterr.-Ung. Bank	126.—	126.—
Berl. Handels-Ges.	171.90	172.—	Oest. Länderbank	113.25	113.25
Commerz. u. Disk.-B.	120.30	120.20	" Kredit-Anstalt	211.40	210.80
Darmstädter Bank	139.50	139.40	Pfälzische Bank	103.—	103.—
Deutsche Bank	238.60	238.60	Pfälz. Hyp.-Bank	195.70	195.45
Deutschasiat. Bank	172.—	172.—	Preuß. Hypothekb.	116.90	116.90
D. Effekten-Bank	110.90	110.90	Deutsche Reichsbk.	158.—	159.—
Disconto-Comm.	183.—	182.80	Rhein. Kreditbank	143.25	143.25
Dresdener Bank	156.80	156.50	Rhein. Hyp.B. M.	196.80	196.80
Frankf. Hyp.-Bank	207.30	207.30	Schaaffh. Bankver.	156.90	156.40
Frkf. Hyp.-Creditv.	155.90	155.90	Südd. Bank Mhm.	117.80	117.20
Nationalbank	128.80	128.25	Wiener Bankver.	141.80	141.90
			Bank Ottomane	136.50	135.30

Frankfurt a. M., 19 Oktober. Kreditaktien 210.80, Staatsbahn 146.10, Lombarden 36.80 Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 94.70, Gotthardbahn 193.—, Disconto-Commandit 182.90 Laura —.—, Gelsenkirchen 223.—, Darmstädter 139.50 Handelsgesellschaft 172.—, Dresdener Bank 156.60 Deutsche Bank 238.50, Bochumer 241.50 Northern —.—, Tendenz: still.

Nachbörse. Kreditaktien 210.80, Staatsbahn 145.70, Lombarden 37.—, Disconto-Commandit 182.80

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637.**

19. Oktober 1906. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	—	107
Atlas, Lebensvers.-Ges., Ludwigshafen	M. 330	—
Badische Ziegelwerke, A.-G., Brühl	48	—
Benz & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim	209	207
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	—	96
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	245
Chemische Fabrik Heubruch	—	54 sfr.
Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim, Lit. A	—	280
Lit. B	85 sfr.	—
Deutsch-Oesterr. Mannesmannröhren-Werke	177	175
Fahr Gebr., Akt.-Ges. Pirmasens	167	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	253
Flink, Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	92	—
Frankenthaler Kesselschmiede	83	—
Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg	157	156
Gesellschaft für Linde's Eismaschinen	173	171
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	—	96
Lothringer Baugesellschaft, Metz	100	—
Lux'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	112	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	328	328
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	97	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	—	128
Rheinau Terrain-Gesellschaft	115	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	—	M. 260
Rheinische Schuckert Gesellschaft	—	109
Rheinmühlenwerke, Mannheim	161	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	122	—
Sägwerk Mannheim	122	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	98	96
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 125
Unionbrauerei Karlsruhe	—	65
Vita Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	M. 340	—
Waggonfabrik Rastatt	121	119
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	78	76
Zuckerfabrik Frankenthal	390	—
Linoleumfabrik Maximiliansau		115

Der Hotel-Einsturz in Nagold vor Gericht.

(Von unserem Korrespondenten.)

sh. Tübingen, 17. Okt.

(Schluß des dritten Tages.)

Architekt Benz hat der Hebung eines Hauses um 50—60 Ctm beigewohnt. Oberstaatsanwalt: Waren nur Bauhandwerker dabei beschäftigt? Zeuge: Nein, auch Taglöhner. Oberingenieur Architekt Reiser-Cannstatt war bei der Hebung eines Hauses in Untertürkheim zugegen. Es ging dort alles glatt von statten. Oberamtsbaumeister Buck aus Oberndorf war zugegen bei der Hebung des Schulhauses in Maria Zell. Die Sicherheitsvorrichtungen waren damals noch nicht recht ausgebildet. Der Verteid. Dr. Kiefe verliest ein Zeugnis, wonach die Arbeiten Rückgauers als technisch musterhaft hingestellt werden. Vert. Dr. Kiefe: Der Zeuge hat das unterschrieben und spricht nun etwas anders. Zeuge: Ich glaube, Rückgauer hat das Zeugnis selbst erfaßt. (Heiterkeit.) Präs.: Rückgauer, wie ist das? Angekl.: Ja, das stimmt. (Große Heiterkeit.)

Dann wird Stadtschultheiß Brodbeck aus Nagold als Zeuge aufgerufen. Vert. R.-A. Dr. Kiefe: Ich widerspreche der Vereidigung, denn wenn jemand die Fahrlässigkeit zu verhindern hatte, daß Leute in das Haus hineinkommen, so war das die Ortspolizeibehörde. Das Gericht beschließt, den Zeugen nicht zu vereidigen, da er einer fahrlässigen Handlung schuldig erscheint. Präs.: Die Baugenehmigung wurde nicht versagt? Zeuge: Nein. Präs.: Was besprach man im Gemeinderat wegen des Fortbetriebs der Wirtschaft während der Hebung? Zeuge: Ich habe das Verbot zuerst angeregt, aber die anderen Herren waren nicht dafür, und da wurde beschlossen, das Verbot nicht zu erlassen. Präs.: Der Angeklagte hat behauptet, daß bei den Räumungsarbeiten noch verschiedene Personen getötet worden seien. Zeuge: Das mag wohl sein. Der Zeuge gibt an, daß Rückgauer den Wunsch gehabt hat, daß Leute in den „Hirsch" gelassen werden. Der Angeklagte hat den Zeugen am Vorabend selbst aufgefordert, zur Hebung zu kommen. Vert. Dr. Kiefe: Sie haben der Hebung selbst zugeschaut und sind nicht eingeschritten. Zeuge: Nein, ich sah keine Veranlassung dazu. Oberstaatsanwalt Dr. Cleß beantragt den Zeugen zu vereidigen. Das Gericht lehnt das ab. Damit werden die Verhandlungen um 7½ Uhr auf morgen 8 Uhr vertagt.

sh. Tübingen, 18. Okt.

(Vierter Tag.)

Es wird in der Zeugenvernehmung fortgefahren.

Schlosser Schmeitle aus Nagold meint, daß immer richtig gedreht wurde. Polizeisoldat Hauser aus Nagold bekundet ähnliches. Präs.: War Rückgauer angetrunken. Zeuge: Er schien mir sehr aufgeregt. Vert. Dr. Kiefe: Hat Rückgauer Sie ersucht, dafür zu sorgen, daß die vielen Leute weggewiesen wurden? Zeuge: Jawohl. Oberamtsbaumeister Schleicher aus Nagold wird aufgerufen. Der Verteidiger widerspricht der Vereidigung, da er durch die gesetzlichen Vorschriften angewiesen sei, nach solchen Bauten, wie beim „Hirsch" zu sehen und überall wo es notwendig ist, zum Schutze der Bauarbeiter und des Publikums einzuschreiten. Wenn eine Fahrlässigkeit vorliege, so sei er dabei beteiligt. Das Gericht beschließt aber, den Zeugen zu vereidigen. Präs.: Durch die Räumungsarbeiten sollen Personen getötet worden sein. Zeuge: Es ist möglich, daß dies durch das Nachrutschen des Schutts geschehen ist. Vert. Dr. Kiefe fragt den Zeugen, ob er nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht die Hebung zu beaufsichtigen hatte. Zeuge: Amtlich hatte ich keine Kenntnis von der Hebung. Vert.: Hatten Sie irgend welche Veranlassung einzuschreiten? Zeuge: Nein. Angekl.: Was denken Sie von der vorhandenen Sicherheitsvorrichtung? Zeuge: Ich hielt sie für solid. Vert.: Wenn Sie etwas Bedenkliches gesehen hätten, wären Sie da eingeschritten? Zeuge: Gewiß, das wäre meine Pflicht gewesen. Gasthofbesitzer Kappler-Altensteig hat die Hebung in Altensteig und die in Nagold gesehen. Vert. Dr. Kiefe: War die Hebung in Nagold schlechter als die in Altensteig? Zeuge: Nein.

Oberreallehrer Sturm hat bei einer Tanzgelegenheit im „Hirsch" in Nagold bemerkt, daß der Boden stärker federte, als das sonst in Sälen der Fall ist. Ein Freund beruhigte ihn aber. Sachverständiger Ingenieur Drauß-Stuttgart: War es wie das Federn einer Brücke? Der Zeuge kann das nicht mehr angeben. Bauinspektor Brettschneider aus Calw hat am 4. April den Bau in Nagold gesehen, aber nur oberflächlich. Vert.: Haben Sie nicht ihre Befriedigung über die Vorarbeiten dem Angeklagten ausgesprochen? Zeuge: Das mag sein. Amtstechniker Schneider aus Sonthofen (Bayern) meint, daß nach den bautechnischen Vorschriften alle Leute während der Hebung ausziehen mußten. Rückgauer hätte fortwährend die Hebung beaufsichtigen müssen. Verteid.: Hätten Sie gegen das ganze System Rückgauers etwas, wenn ein tüchtiger Werkmeister immer dabei ist? Zeuge: Nein. Der Zeuge glaubt, daß das Verantwortlichkeitsgefühl Rückgauers nicht völlig ausgebildet war.

Oberbaurat Findeisen-Stuttgart war der technische Referent im Ministerium des Innern über diese Hebungen. 1903 fragte Rückgauer, welche Vorschriften dabei für ihn maßgebend seien. Er erhielt darauf gewisse Erlasse zugestellt. Rückgauer war mit einer Geldstrafe belegt worden, weil er ohne Genehmigung Hebungen ausgeführt habe. Rückgauer beschwerte sich darüber. Er fragte, was er tun müsse. Er erhielt die Antwort, er müsse vor der Hebung die baupolizeiliche Genehmigung haben. Andere Vorschriften erhielt er nicht, das ist Sache der zuständigen Baupolizeibehörde. Allgemeine landespolizeiliche Vorschriften zu erlassen, lag damals kein Anlaß vor. Präs.: Lag eine Veranlassung vor, ihm das Handwerk zu verbieten? Zeuge: Nein. Präs.: Auch für die Konstruktion seiner Hebeapparate sind ihm keine besonderen Vorschriften gegeben worden. Zeuge: Nein. Vert. Dr. Kiefe: Sind Weisungen an Ortspolizeibehörden ergangen? Zeuge: Nein, weil bis dahin nur gelungene Hebungen bekannt waren. Rückgauers Sachkenntnis wurde überall gerühmt. Präs.: Sind jetzt Vorschriften gegeben? Zeuge: Nein, man wollte das Ergebnis des Prozesses abwarten. Verteid.: Hat der Oberamtstechniker des Bezirks sich um solche Hebungen zu kümmern. Zeuge: Jawohl. Sachverständiger Ingenieur Drauß: Sind Zwischenverfügungen nach dem Unglück bis zum Erlaß eines Gesetzes gegeben worden? Zeuge: Davon ist mir nichts bekannt. Präs.: Haben die Ortspolizeibehörden durch die bisherigen Bestimmungen Veranlassung gehabt, die Gefährlichkeit solcher Hebungen besonders ins Auge zu fassen und spezielle Vorschriften zu erlassen? Zeuge: Nein. Verteid. Dr. Kiefe: Muß der Stadtbaumeister Lang nicht gewußt haben, ob die Hebung gefährlich ist oder nicht? Zeuge: Es muß angenommen werden, daß ein Werkmeister oder Amtstechniker dazu befähigt ist. Verteid. Dr. Kiefe: Es wurde im Ministerium die Frage in Erörterung gezogen, Rückgauer eine Auszeichnung zuteil werden zu lassen. (Bewegung.) Zeuge: Ich bin nicht ermächtigt, darüber näheres zu sagen. Verteidiger: Sie können aber doch sagen, in welchem Jahre man die Frage erwog. Zeuge: Im Jahre 1904. (Bewegung.) Hierauf wird eine Erklärung des Oberamts Nagold verlesen, wonach dieses keinen Anlaß zum Einschreiten hatte. Dann tritt eine Pause bis 3 Uhr ein.

Nach der Pause wird Dr. Feldmann-Stuttgart als Sachverständiger und Zeuge aufgerufen. Es ist der Hausarzt des Angeklagten. Der Angeklagte entbindet ihn von der Pflicht der Verschwiegenheit. Die ersten Krankheitsfälle waren geringer Natur. Genauer untersucht hat der Zeuge ihn am 6. April, am Tage nach dem Unglück. Rückgauer war damals in sehr aufgeregter Stimmung. Rückgauer gab an, an der Wirbelsäule verletzt zu sein. Der Zeuge konnte eine Verletzung nicht feststellen, aber trotzdem konnte eine leichte bestehen. Präsident: Wie ist es mit dem Alkoholismus? Zeuge: Ich glaube, es ist ihm unmöglich, auf den Alkohol zu verzichten. Er steht unter dem chronischen Einfluß des Alkohols. Er erzählte mir von dem Unglück mit cynischer Objektivität und einem Euphemismus, den nur Trinker haben. Er ist ein kolossaler Sanguiniker, ja der Typus eines solchen. Gewohnheitstrinker haben immer ein herabgesetztes Verantwortlichkeitsgefühl. Sie machen sich an Sachen, die ihre Kräfte übersteigen. In einem gewissen Stadium ist ihr Verantwortlichkeitsgefühl gegenüber der Familie und Oeffentlichkeit sehr gering. Es wird ein Schriftsatz Rückgauers verlesen, den er dem Gericht überreicht hat und in dem er in dem Unglück in Nagold ein furchtbares Schicksal sieht, für das er nicht schuldig sei. Angekl.: Bei meiner aufgeregten Tätigkeit kann ich nicht von Bouillon und Kaffee leben. Ich bin im Weinland geboren und trinke gern ein Glas Wein.

Sachverständiger Med.-Rat Dr. Oesterlen-Tübingen: Die Anzeichen, die man sonst bei Gewohnheitstrinkern findet, sind nicht bei Rückgauer zu finden (Bewegung). Er zeigt keine Lähmungs- und Krampferscheinungen. Allerdings hat mich das Verhalten Rückgauers gegenüber diesem großen Unglücksfall, bei dem er doch eine Rolle gespielt hat, befrembet. So ein Verhalten, so ein geringes Verantwortlichkeitsgefühl zeigen Gewohnheitstrinker. Er hat nicht die geringste Empfindung dafür, daß ihn eine solche Schuld treffen könnte. Der Sachverständige nimmt eine teilweise Schwächung des Denkvermögens bei Rückgauer an. Dagegen fehlen alle Anhaltspunkte dafür, daß er psychisch schwer erkrankt ist. Er zeigt keine Sinnestäuschungen, keine Hallucinationen, keine schweren Schwächezustände, wie sie sich bei ausgesprochenen Alkoholikern zeigen. Am Unglückstage scheint sich der chronische Zustand geltend gemacht zu haben, unter dem er steht. Daß er akut krank war an diesem Tage, glaube ich nicht. Hier bei der Verhandlung zeigt er sich gedächtnisstark, prompt und schlagfertig. Viel geringer wird seine Intelligenz in Nagold auch nicht gewesen sein. Die volle Aufmerksamkeit und die volle Ueberlegung ist allerdings bei ihm in Nagold wohl nicht zur Geltung gekommen. Präs.: Sie glauben, daß er fähig war, Gefahren zu erkennen? Sachverst.: Gewiß, wenn er sich anstrengte. Die Bedingungen des § 51 halte ich nicht für gegeben. Vert.: Dann erkläre ich mir das aus seinem psychischen Zustand. Präs.: War er imstande, die etwaigen Folgen seines Tuns vorauszusehen zu können? Sachverst.: Seine geistigen Fähigkeiten erschwerten es ihm, die nötige Vorsicht anzuwenden.

Verantwortlich:
für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes: **Fritz Kayser;**
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: **Rich. Schönfelder;**
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: **Karl Apfel;**
für den Inseratenteil und Geschäftliches: **Franz Kircher.**
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Abonnement: 50 Pfennig monatlich. Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen incl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.
Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate: Die Kolonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . 25 " Die Reklame-Zeile . . 60 "
Expedition Nr. 218.

Nr. 172. Freitag, den 19. Oktober 1906. 116. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung der Kgl. Inspektion der Infanterie-Schulen sind bei der diesjährigen Herbsteinstellung bei den **Unteroffizier-Schulen** noch eine größere Anzahl von Stellen offen.

Bewerber müssen 17 bis 20 Jahre alt, vollständig gesund und noch nicht bestraft sein. Die Größe muß mindestens 1,54 cm betragen. Anmeldungen müssen sofort (da die Einstellung bereits am 15.10.06 erfolgt) bei dem **Bezirkskommando Mannheim** erfolgen, woselbst auch alles Nähere in Erfahrung zu bringen ist. 9078

Mannheim, 6. Oktbr. 1906.

Bezirkskommando.

Bekanntmachung

Den Rotlauf unter den Schweinen in Dossenheim betr.

Nr. 158880 I. In der Gemeinde Dossenheim ist unter dem Schweinebestande des **Georg Schröder** die Rotlaufkrankheit ausgebrochen. 9110

Mannheim, 18. Okt. 1906.

Großh. Bezirksamt III.

Bekanntmachung.

Straßensperre betr.

Nr. 168116 I. Wegen Vornahme von Pflasterarbeiten ist die Landstraße Nr. 170 im Mühlheimerthal bei der Freudenberg'schen Fabrik am **Freitag, 19. u. Samstag, den 20. ds. Mts.** für den **ganzen** Fuhrwerks-Verkehr gesperrt. Die bisher erfolgte Benützung des Weges durch den Freudenberg'schen Fabrikhof kann in dieser Zeit nicht geschehen. 9111

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 121 P.-Str.-G.-B. mit Geld bis zu 60 Mk. oder mit Haft bestraft.

Die Bürgermeisterämter des Landbezirks haben dies in ortsüblicher Weise sofort bekannt zu machen.

Mannheim, 18. Okt. 1906.

Großh. Bezirksamt IV:
Freiherr v. Rotberg.

Bekanntmachung.

Nr. 891 V. Der Stadtrat der Hauptstadt Mannheim hat die Feststellung von Straßen- und Baufluchten auf dem ehemaligen Fabrikgelände der Firma **Heinrich Lanz** in der Schwetzingerstadt beantragt.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamte oder dem Stadtrate hier binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsverkündigungsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Die Beschreibungen und Pläne liegen während der Einspruchsfrist auf den Kanzleien des Bezirksamts — Zimmer 38 — und des Stadtrats hier zur Einsicht offen. 9115

Mannheim, 12. Oktbr. 1906.

Großh. Bezirksamt:
Abteilung V.
Levinger.

Bekanntmachung.

Die Beseitigung alter Entwässerungs-Anlagen betr.

Nr. 157486 I. Wir bringen zur Kenntnis der beteiligten Hauseigentümer, daß für die Beseitigung alter Entwässerungsanlagen die nachstehenden Bestimmungen maßgebend sind. 9114

Der Ersatz der alten, aus Tonröhren bestehenden Entwässerungs-Anlagen durch neue, den Bestimmungen der Hausentwässerungsordnung der Stadt Mannheim vom 11. Juli 1892 / 13. April 1901 vollständig entsprechenden Anlagen hat überall dort zu geschehen,

1. wo größere Arbeiten und Reparaturen an der Entwässerungs-Anlage nötig fallen,
2. wenn der Anschluß der Aborte an die städtische Kanalisation erfolgt.

Mannheim, 15. Oktbr. 1906.

Großh. Bezirksamt III.
Dr. W. Pfaff.

Umzüge

und sonstige Transporte besorgen billigst 41278
Gebr. Hammer, H 4, 18.

Freiwill. Gerichtsbarkeit.

Nachlaßverwaltung.

Ueber das Vermögen des am 14. August 1902 in Mannheim verstorbenen Privatmanns **Georg Heinrich Karl Bärenklau** von Mannheim wurde durch Beschluß Großh. Amtsgerichts Mannheim Abteilung VII vom heutigen Nr. 12119 die Nachlaßverwaltung angeordnet und Rechtsanwalt Dr. **Albert Dührenheimer** hier zum Nachlaßverwalter bestellt. 9112

Mannheim, 17. Oktbr. 1906.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts VII:
Maier.

Rheinregulierung.

Hölzerne Senkbrücken, Frachtu. Bauschiffe.

Die **Großh. Rheinbau-Inspektion Karlsruhe** verdingt für die Regulierungsarbeiten des Rheins, untere Teilstrecke, in öffentlichem **Wettbewerb** den Bau und die freie Lieferung in betriebsfähigem Zustand der hölzernen Senkbrücken, der Frachtschiffe und der Bauschiffe in **vier** Losen, und zwar: 2569

- Los I. 4 einschiffige Senkbrücken a. Eichenholz mit tannenem Gedeck.
- Los II. 2 zweischiff. Senkbrücken, gleichfalls aus Eichenholz m. tannenem Gedeck.
- Los III. 6 Frachtschiffe aus Eichenholz.
- Los IV. 20 Baunachen aus Forlen- (Kiefern-) Holz.

Die besonderen und die allgemeinen Bedingungen der Verdingung liegen auf dem Geschäftszimmer der Rheinbauinspektion Karlsruhe auf; sie werden gegen portofreie Einsendung von 1 Mark auf Verlangen den Bewerbern zugestellt.

Die Angebote sind schriftlich und mit der Aufschrift „Holzschiffe" und der Zahl des Loses versehen bis **Donnerstag, den 8. November 1906, vormittags 10 Uhr,** bei der Rheinbauinspektion Karlsruhe — Stefanienstraße 71 — einzureichen. Die Zuschlagsfrist beträgt vier Wochen.

Karlsruhe, 16. Oktbr. 1906.

Großh. Rheinbauinspektion.

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Ueber die Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim

Lit. B Nr. 75488 vom 19. August 1905,
Lit. B Nr. 77107 vom 23. August 1905

welche angeblich abhanden gekommen sind, wurde das Aufgebotsverfahren nach § 23 der Leihamtssatzungen beantragt.

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb vier Wochen vom Tage des Erscheinens der Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt, Lit. C 5 No. 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, 18. Oktober 1906.

Städt. Leihamt:
Hofmann. 66665/888

Schiffsausrüstungen.

Die Großh. Rheinbau-Inspektion Karlsruhe vergibt in öffentlicher Verdingung die **Ausrüstung von Schiffsneubauten** für die Rheinregulierung in freier Lieferung, frei Bahnstation Maxau in nachverzeichneten Losen:

- Los 1 52 Anker im Gesamt-Gewicht von 2455 kg.
- Los 2 1560 kg Schiffs- u. Ankerketten.
- Los 3 1850 kg Drahtseile.
- Los 4 1800 kg Hanfanwerk.

Die Bedingungen für die Lieferung liegen auf dem Geschäftszimmer der Inspektion zur Einsichtnahme auf. Die einzelnen Loszettel zugleich Angebotsvordrucke werden auf Verlangen den Bewerbern zugesendet. 2568

Die schriftlichen Angebote sind unter Benützung der Vordrucke, verschlossen mit der Aufschrift „Schiffsausrüstungen" und der Losnummer versehen bis **Dienstag, 6. Novbr. 1906, vormittags 10 Uhr,** auf dem Geschäftszimmer der Inspektion, Stefanienstr. 71 einzureichen, woselbst die Eröffnung stattfindet. Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Karlsruhe, 18. Oktbr. 1906.

Großh. Rheinbauinspektion.

Süddeutsche Bank
MANNHEIM.

Wir besorgen den An- und Verkauf 64868

notirter Effecten

an allen Börsen und sind auch in der Lage, eine Reihe von Anlage-Werten zu **festen Kursen** nehmen resp. geben zu können.

Wir sind ferner Käufer und Verkäufer von

nicht notirten Papieren

und bitten um feste Offerten **resp.** Gebote.

Frankl & Kirchner
Tel. 214. **Mannheim.** D 1, 11.
Tantal-, Osram- & Nernstlampen
zu Original-Preisen
Glühlampen, Beleuchtungskohlen
Moderne Effectbogenlampen
Reparatur-Werkstätte
Haus-Installationen im Anschluss an das städt. Elekt.-Werk
Technisches Bureau. 67048

Komplette **Wohnungs-Einrichtungen**
— feine Holzarten —
dekorativ hübsch ausgestattete Wohnräume
beste Fabrikate. Sehr preiswürdig.
Unübertroffene Auswahl in gediegenen, einfachen u. besseren Wohnungs-Einrichtungen.
Besichtigung erbeten, ohne Kaufzwang. 67087
W. Landes Söhne
Tel. 1163. Möbelfabrik. Q 5, 4.

Bekanntmachung.

Den Verkehr mit Kraftfahrzeugen betr.

Nr. 122914 II. Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung im Amtsblatt Nr. 168 über die Bestimmungen der neuen Verordnung betr. den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 20. September l. Js. weisen wir die im Amtsbezirk wohnhaften Besitzer von Kraftfahrzeugen noch besonders darauf hin, daß für sie die Notwendigkeit einer besonderen Untersuchung ihres Fahrzeuges durch einen Sachverständigen entfällt, wenn sie eine Bescheinigung der liefernden Firma darüber vorlegen können, daß eine fabrikmäßig gefertigte Gattung eines Kraftfahrzeuges den nach Maßgabe der Verordnung zu stellenden Anforderungen genügt und daß das betr. Fahrzeug zu dieser Gattung gehört. Die Erteilung dieser Bescheinigung hat die liefernde Firma unmittelbar bei Großh. Ministerium des Innern zu beantragen (§ 4 Absatz 4 der Verordnung.) 9113

Mannheim, den 14. Oktober 1906.

Großh. Bezirksamt
Polizeidirektion.
Korn.

Bekanntmachung.

Die Hausentwässerungs-Ordnung der Stadt Mannheim betr.

Nr. 157486 I. Wir bringen nachstehend die §§ 13 und 14 und die Uebergangsbestimmungen des § 58 C der Hausentwässerungsordnung der Stadt Mannheim vom 11. Juli 1892 in der Fassung vom 13. April 1901 neuerdings zur allgemeinen Kenntnis. 9116

§ 13.

Die an städtische Kanäle anzuschließenden Aborte müssen mit einer Spülvorrichtung versehen sein, die es ermöglicht, daß bei Einzelaborten nach jeder Benützung, bei Massenabortanlagen in entsprechenden Zeitintervallen eine ausreichend kräftige Wasserspülung stattfindet.

Zu diesem Zwecke sind Spülkasten anzubringen, deren Fassungsraum- und Spülrohr-Durchmesser der Größe und Art der Abortschüsseln entsprechen muß. Eine direkte Verbindung der Wasserleitung mit der Abortschüssel ohne Zwischenschaltung von Spülkasten ist nicht statthaft.

Die Abortschüsseln müssen aus Steingut, Porzellan oder emailliertem Eisen hergestellt sein.

Es dürfen, wenn die Raumverhältnisse es zulassen und der Abort Holzfußboden hat, nur Kieselschüsseln mit Ablauf nach hinten Verwendung finden, sodaß der Anschluß aus Fallrohr über dem Fußboden sichtbar ist.

Der Geruchverschluß ist mit mindestens 5 cm Verschlußtiefe in der Schüssel selbst oder zwischen Schüssel und Fallrohr anzuordnen. Der Abgangsstutzen der Abortschüsseln darf nicht weiter als 10 cm sein.

Als Fallrohre für Aborte sind deutsche Normalabflußröhren nach den Bestimmungen des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine zu verwenden. Für Abortfallrohre wird in den meisten Fällen eine Lichtweite von 100 mm ausreichen, soll jedoch eine größere Anzahl von Aborten an ein Fallrohr angeschlossen werden, so sind die Rohre von größerer Lichtweite, jedoch nicht über 150 mm zu verwenden.

Die Fallrohre sind als Ventilationsrohre in gleichbleibender Weite über Dach zu führen.

Im Uebrigen finden die Bestimmungen der Hausentwässerungs-Ordnung vom 11. Juli 1892 auch auf die Abortanschlüsse sinngemäße Anwendung.

§ 14.

Pissoirs müssen an die Kanäle angeschlossen und zu diesem Zwecke mit einer wirksamen Wasserspülung versehen werden. Außerdem ist bei größeren Anlagen zum Abschwenken des Fußbodens und der Wände ein Zapfhahn der Wasserleitung mit Schlauchverschraubung anzubringen.

Für Anlage von Pissoirs mit Oelpinselung ist besondere Genehmigung nachzusuchen.

§ 58 c.

In **Neubauten** sind **alle Aborte sofort** vorschriftsmäßig einzurichten und an die Kanäle anzuschließen. In **bestehenden Gebäuden** müssen vorschriftsmäßige Spülabortanlagen eingerichtet und an den Kanal angeschlossen werden, wenn die Abortgrube oder die bestehende Abortanlage sich in mangelhaftem Zustande befindet oder sonstige Mißstände in gesundheitlicher Beziehung den direkten Anschluß erforderlich machen.

Abortgruben durch **Ueberlauf** an den Kanal anzuschließen ist **verboten**.

Der Zeitpunkt des obligatorischen Anschlusses der Aborte in bestehenden Gebäuden wird öffentlich bekannt gemacht werden.

Nach Herstellung des Anschlusses ist die Abortgrube zu entleeren, gründlich zu reinigen, zu desinfizieren und mit trockenem Füllmaterial zu verfüllen.

Bestehende Spülaborte, die an den Kanal angeschlossen werden wollen, müssen den obigen Bestimmungen angepaßt werden, insbesondere im Bezug auf Spülung und Geruchverschluß.

Ob hierbei die bestehenden Fallröhren beibehalten werden können, muß auf Grund näherer Untersuchung von Fall zu Fall entschieden werden.

Schüsseln mit Klappengeruchverschluß sind unzulässig.

Mannheim, den 15. Oktober 1906.

Großh. Bezirksamt III:
Dr. W. Pfaff.

Vergebung von Straßenbaumaterialien.

Nr. 11342 I. Die Lieferung von Los I: 10600 lfdm. Granitrandsteine; Los II: 5700 cbm Pflastersteine; Los III: 1000 cbm ungeschlagene Decksteine, 6200 cbm Packlagesteine, 9800 cbm Schotter (Hand- u. Maschinenschlag), 100 cbm Schottergries soll im Submissionswege vergeben werden. Angebote, welche nach lfdm. bezw. cbm gestellt sein müssen, sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens am 30000/854

Montag, den 22. Oktober ds. Js. vormittags 11 Uhr

bei unterzeichneter Amtsstelle einzureichen, woselbst Bedingungen und Angebotsformulare gegen die Erstattung der Vervielfältigungskosten in Empfang genommen werden können. Den Bietern steht es frei, der Eröffnung der eingelaufenen Angebote an genanntem Termine beizuwohnen.

Nach Eröffnung der Submission können Angebote nicht mehr angenommen werden.

Zuschlagsfrist 8 Wochen.

Mannheim, den 4. Oktober 1906.

Tiefbauamt:
Eisenlohr.

Läden.

P 6, 20

Laden und Geschäftsräume

letztere ein und zwei Stiegen hoch, für alle Zwecke geeignet, ebenso schöne Wohnungen für jetzt oder später zu vermieten. Näheres und wegen Besichtigung bei M. Maram, Büreau, Hafenstr. 21. Telephon 51 und 1555. 65899

Bekanntmachung.

Nr. 26080. Als Vorübung für das im Jahr 1907 stattfindende 30000/141

Kinderfest

werden nach Anordnung des Stadtrates an den Mittwoch- und Samstag-Nachmittagen von 2—5 Uhr auf verschiedenen Plätzen der Stadt für die Knaben und Mädchen der Volksschule und der Bürgerschule aus den Klassen IV—VII **Jugendspiele** verschiedener Art veranstaltet. Die völlig unentgeltliche Beteiligung an den Spielen, die von Lehrern und Lehrerinnen geleitet werden, ist für das einzelne Kind pro Spieltag auf eine Stunde festgesetzt.

Im Hinblick auf die vielfachen Vorteile der getroffenen Einrichtungen werden die Eltern freundlichst ersucht, für regelmäßige und pünktliche Teilnahme ihrer Kinder an den Spielen besorgt sein zu wollen. Der Beginn des Spielbetriebs ist auf **Samstag, den 20. ds. Mts.** festgesetzt.

Mannheim, den 17. Oktober 1906.

Das Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger.

Mannheimer Aktienbrauerei.

Die nach § 26 der Statuten abzuhaltende diesjährige

44. ordentliche Generalversammlung

findet **Mittwoch, 28. November l. Js, nachmittags 6 Uhr** im Gesellschaftslokale **S 6, 15,** statt.

Die Herren Aktionäre werden hierzu eingeladen mit dem Bemerken, dass die Anmeldungen zur Teilnahme gemäss § 25 der Statuten spätestens bis zum **24. November** l. Js. unter Nachweis des Besitzes der Aktien auf unserem Bureau **hier**, oder bei dem Bankhause **E. Ladenburg, Frankfurt a. M.,** zu erfolgen haben.

Tages-Ordnung:

1. Beratung des Geschäftsberichtes, der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlust-Rechnung.
2. Beschlussfassung über die Gewinnverteilung.
3. Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Ersatzwahl für statutenmässig austretende Mitglieder des Aufsichtsrates.
5. Wahl der Revisoren. 67088

Mannheim, den 18. Oktober 1906.

Der Aufsichtsrat:
Emil Hirsch, Vorsitzender.

Rosengarten Mannheim.
(Nibelungensaal.)

Sonntag den 21. Okt. 1906

Zwei grosse Konzerte des Kaim-Orchesters

Leitung: Kapellmeister **Emil Kaiser**

Nachmittags 3½ Uhr:

Programm:

I.

1. Krönungsmarsch a. d. Folkunger . . . . . Kretschmer.
2. Ouverture zu Oberon . . . . Weber.
3. Adagio a. d. Sonate pathétique . . . . . . Beethoven.
4. Rapsodie hongroise Nr. 2 . . . . Liszt.

II.

5. Ouverture z. d. lustigen Weibern von Windsor . Nicolai.
6. Gebet der Elisabeth und Lied an den Abendstern aus Tannhäuser . . . . Wagner.
   Violin-Solo Herr Konzertmeister Fram Anton Korb.
   Violoncello-Solo Herr Th. Beckenbach.
   Harfe-Solo „ Josef Rust.
   Posaune-Solo „ Otto Kirchner.
7. a) Bosnische Legende, b) Märchen } Streichquartette . . . Komzák.
8. Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust, Walzer . Strauss.

Kasseneröffnung 3 Uhr.

Abends 8 Uhr.

Programm:

I.

1. Aufzug der Priester und Arie (O Isis aus der Zauberflöte . . . . Mozart.
2. Zigeunerweisen (Solo für Violine) . . . . Sarasate.
   Herr Konzertmeister Fram Anton Korb.
3. Meeresstille und glückliche Fahrt, Ouverture Mendelssohn.

II.

4. Einzug der Gäste aus Tannhäuser . . . . Wagner.
5. Entr'akt aus Rosamunde . . . . Schubert.
6. Traumpantomime aus Hänsel und Gretel Humperdinck.

III.

7. Ouverture zu Martha . . . . Flotow.
8. Japanische Nachtmusik . . . . Kaiser.
9. Wiener Blut, Walzer . . . . Strauss.
10. Chor aus Carmen . . . . Bizet.

Kasseneröffnung abends ½8 Uhr.

Das Konzert findet bei **Wirtschaftsbetrieb** statt.
Eintrittspreise: Tageskarten **50 Pfg.** Dutzendkarten **5 Mk.**
Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse. 30000/893
Ausser den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmässigen Einlasskarten zu **10 Pfg.** zu lösen.

Zahnarzt Rudolph
wohnt jetzt 66896
P 7, 25, 2. Stock,
Tel. 3766. Heidelbergerstrasse. Tel. 3766.

Lebensgrosse Porträt
nach jeder Photographie unter Garantie für grösste Aehnlichkeit und künstler. Ausführung. 1864
Vergrösserungen von 8 Mk. an.
Carl Lobertz
E 3, 14. Schwanenapotheke. E 3, 14.
Sprechstunden von 2—6 Uhr nachm.

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Vertrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

MARCHIVUM

Kaufmännischer Verein
Mannheim. (E. V.)

Mittwoch, 24. Oktober 1906, abends 8½ Uhr, im Saale des Bernhardushofes

Vortrag

des Herrn **Professor Dr. R. Sternfeld** aus **Berlin** über:

„Richard Wagner's Meistersinger"
(mit Erläuterungen am Klavier).

Für Nichtmitglieder sind Tageskarten à Mk. 1.— in unserem Bureau, in der Hof-Musikalienhandlung **K. Ferd. Heckel**, in der Musikalienhandlung **Th. Sohler** und in der Buchhandlung von **Broekhoff & Schwalbe** hier, sowie in der **Baumgartner**'schen Buchhandlung in **Ludwigshafen am Rhein** zu haben.

Die **Karten** sind beim Eintritt in den Saal **vorzuzeigen**. (Die Tageskarten abzugeben. 40084/30

Die Saaltüren werden punkt 8½ geschlossen.

Ohne Karte hat Niemand Zutritt.

Kinder sind vom Besuche der Vorlesungen ausgeschlossen.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein
Mannheim. (E. V.)

Abteilung Lehrlingsheim.

Sonntag, 21. Oktober 1906
Wiederbeginn der regelmäßigen

Zusammenkünfte

nachmittags 2½ Uhr im kleinen Turnsaale des Turnvereinsgebäudes. 40004/29

Der Vorstand.

Verein Mädchenhort.

Junge Mädchen, die Zeit und Lust haben, jede Woche oder alle 14 Tage einige Nachmittagsstunden unserm Verein zu widmen, um die Lehrerin bei der Beaufsichtigung der Kinder zu unterstützen, werden gebeten, sich zu melden bei 66923

Frau Felix Baffermann
R 1, 4 oder
Frl. Schmidt, M 3, 3.

Verkaufsstellen in Originalkrügen

Mannheim:
Rch. Müssig, Ww., Holzstr. 17
Ferd. Bock, J 3a, 1
— W. Korn, R 4, 1. —
67055

Ein Teatherplatz
Abonn. B, 2. Rang Stp. Logr. abzugeben. 7418
Prinz Wilhelmstr. 12, part.

Stets das Neueste.

Herren-Kleiderfabrik
Paul Schiff
H 1, 1 MANNHEIM H 1, 1
Neubau Ecke Markt- u. Breitestrasse.

Strengste Reellität!

Geschäft grössten Stiles für den Bezug von Herren- u. Knaben-Konfektion.

Sämtliche Neuheiten für den Herbst u. Winter sind in Staunenswerter Auswahl vorrätig.

Meine Konfektion zeichnet sich durch besondere Eleganz des Schnittes und durch Gediegenheit der Stoffe aus.

Ich führe hier einige Artikel aus meiner enormen Kollektion mit Preisen an:

Knaben-Pyjecks	(blaue Kieler Paletots) enorme Auswahl, entzück. Façons 7.50 bis	3.75	**Knaben-Anzüge**	reizende Façons 5.00, 3.80, 2.75,	2.00
Knaben-Pyjecks	eleganter Ausführung 16.00 bis	8.50	**Knaben-Anzüge**	blau u. grau, entzück. Neuheit. 15.00, 12.00, 10.00, 8.50, 7.50,	5.75
Knaben-Paletots	reizende Ausmusterung 9.00 bis	4.50	**Knaben-Pelerinen**	imitiert Kameelhaar-Loden 8.75 bis	2.50
Knaben-Paletots	hochaparte Façons 15.00	10.00	**Knaben-Joppen**	warmgefüttert 5.50 bis	3.75

Sehen Sie sich meine 5 grossen Schaufenster an, da Ihnen dieselben ein erschöpfendes Bild über die diesjährige Herren-Mode und über meine erstaunlich billigen Preise geben.

Ferner empfehle **eigenes Fabrikat** also **ohne Zwischenhandel**:

Herren-Paletots	elegante neue Dessins, durchaus sol. Stoffe 23, 20, 18, 15 bis	13.00	**Herren-Pelerinen**	enorme Auswahl, imprägniert 13, 11, 9,	7.50
Herren-Paletots	elg. u. Modejourn. entwerf. Schn. 52, 48, 45, 42, 38 bis	28.00	**Herren-Joppen**	gefüttert, bis zu den elegantesten Jagdjoppen sehr preiswert	
Herren-Sport-Ulster	neueste Karros, nach englischem Geschmack 54, 48, 41, 36, 32 bis	28.00	**Jagd-Anzüge**	38, 29, 24, 21, 17,	13.00
Herren-Anzüge	neue aparte Streifen und Karros 22, 17, 14	11.00	**Burschen-Anzüge**	30, 24, 20, 18, 15, 12, 50, 10, 8,	5.50
Herren-Anzüge	hochaparte Dessins, nach englischer Art 53 bis	28.00	**Burschen-Paletots**	in neuesten Schnitten enorm billig.	

Beste Qualitäten.

Anzüge und Paletots
für besonders starke Herren
in grosser Auswahl vorrätig.
Meine Preise werden Sie überraschen.

Staunenswert billig.

Luhns waescht am besten
43166

Harn- und Sputum-
Untersuchungen
fertigt zuverlässig und billig die
Stern-Apotheke
T 3, 1. 38795

Javol erhält Ihr Haar

Wie häßlich ist eine Glatze. Tun Sie etwas, ehe es zu spät ist. An Ihnen allein liegt es. Mit Jucken fängt es an. Lassen Sie sich von einem ernsten Manne sagen: Javol-Haarpflege ist die solideste Art natürlicher Haarpflege. Javol reizt, beizt und brennt nicht. Viele Millionen Flaschen im Gebrauch. Allein in Deutschland führen ca. 20000 Geschäfte Javol. Berühmt als solidestes Haarpflegemittel. Bestehen Sie hartnäckig darauf, Javol zu erhalten und lassen Sie sich nichts anderes als „ebenso gut" aufreden. Warnung: Es gibt Leute, die ein Gemisch aus Wasser, Spiritus u. Parfüm als Haarwasser teuer verkaufen. 1590

3 wichtige Urteile als Beweis unserer Behauptungen!

Saharet: Javol ist doch das Beste! | Lola Beeth: Javol ist mir unentbehrlich! | Dr. med. L.: Javol hat mir ausgezeichnete Dienste geleistet!

Verkaufsstellen durch Plakate und Schaufensterdekorationen kenntlich.

Verkauf.

„Phonola"
der **beste** und **billigste** Klavierspielapparat.
Vorführung **jederzeit ohne Kaufverbindlichkeit.**
Alleinvertreter für Mannheim und Umgebung
Just Schiele
Klavier-Magazin, **O 2, 9.**
Telephon 1868. [40054211]

Großer Tisch
200×100 cm, mit grünem Tuchüberzug, abzugeben.
Näheres J 3, 6, Schreinerei. 40040

Die Großherzogliche
Gemäldegalerie
mit dem **Kunstvereinslokal** sind auf Weiteres an den bekannten Besichtigungstagen des **Nachmittags** von 41[illegible]
2—4 Uhr geöffnet.

Friseuse
wenn auch noch nicht ganz perfekt, findet sofort oder spät. Stellung.
Otto Chavoen, Friseur,
Freiburg i. B., Ringstraße 7.

Tafeläpfel.
Große holsteiner Weinäpfel, wie Borsdorfer, Rambour, Goldreinetten, Stettiner, ferner, à Ztr. **12 Mk.** Große, ganz haltbare Winterbirne, 6—7 Mk., eichel. Sorte Birnen 5—6 Mk. Gute große, mehlreiche Kartoffel 2 Mk. 40 Pfg. Weißkraut, feste Köpfe, 2 Mk. 50 Pfg. Gelbe Rüben oder Möhren 2 Mk. 50 Pfg. per Ztr. Versende jedes Quantum.
Adolf Kern, 41201
Versandhaus Bamberg.

Mietgesuche.

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer
von anständigem Herrn per sofort auf etwa 4 Wochen gesucht, und zwar in nächster Nähe des **Friedrichsparks.** 41528
Offerten möglichst sofort unter Nr. 41523 an die Exped. ds. Bl.

Magazine.

B 6, 20
heller schöner Raum, ca. 70 qm groß, für Büroen, Lagerräume ꝛc. Werkstätte. Näh. part. 40099

C 4, 18 Magazin sof. zu v. Näh. 1 Tr. 41411

Zu vermieten.

Parkring
große herrschaftl. Wohnung mit allem Zubehör zu verm.
Anfragen unt. Nr. 61568 an die Exped. ds. Bl. erbet.

Rheindammstraße 98 (Neubau), feine 3-Zimmerwohnung mit Bad, Balkon u. allem Zubehör sofort od. spät. zu vermieten. 41361
Näheres bei **C. Hartmann,** Architekt, U 3, 17 III.

Rheinhäuserstraße 49
2 und 3 Zimmer u. Küche sof. zu vermieten. 41319

Schimperstr. 10 u. 12
(Offene Bauweise)
Schöne 4 bis 5 Zimmer-Wohnungen per sofort zu vermieten. 41054
Näheres **C. Schweikart,** Architekt, **Elisabethstr. 4.**

Zwei Zimmer, Küche und Zubehör, helle freundliche Hofwohnung, in besserem Hause, an ruhige Leute zu vermieten. T 6, 28, **Friedrichsring.** 41376

Kirchenstr. 24 G 8, 24.
großes, unmöbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 41182

Rupprechtstraße 10,
2 schöne **Zimmer u. Küche** zu verm. Näheres 4. Stock.

Seckenheimerstr. 70, 2. St., sch. abgeschl. Wohng., 2 Zim. u. Küche zu verm. 41114

Seckenheimerstraße 28, zwei Zim. u. Küche bis 1. Nov. zu verm. Näh. part. 7016

Tullastr. 19, parterre.
7 Zimmerwohn., Laden und kleine Wohnungen zu vermieten. 29590
Gg. Börlein, Göthestr. 4.

Schöne geräumige Wohnung
4. Stock mit 2 Zimmern, Küche, Kammer, sowie allem Zubehör per sofort zu vermieten. 26143
Näheres **G 7, 38,** 2. Stock.

Wohnung.
In einem neuen, neuerbauten Hause der Neckarstadt, Nähe der Friedrichsbrücke, 3 prachtvolle, gut eingerichtete **Wohnungen** à 6 Zimmer u. Mädchenzimmer, Bad, Küche, Speisekammer, Keller mit reichlichem Zubehör, per gleich oder später, sehr preiswert zu vermieten. 39384
Näheres **Waldhofstr. 4,** parterre.

4-Zimmer-Wohnung mit Bad u. allem Zubeh. per sofort zu verm. Näh. **Seckenheimerstr. 38, III.**

Kleine Wohnung,
bestehend aus 3 Räumen per 1. Oktober zu verm. 40748
F 1, 9, 3. Etage.